Donnerstag, 5. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8348.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 5. Febr. Der bisherige Präsident des Reichstages Dr. Simson lehnte eine Wiederannahme des Präsidiums wegen Krankheit ab. Als sein Nachfolger ist v. Forckenbeck in Aussicht genommen.

Abgeordnetenhaus. Die Regierung brachte einen Nachtragsetat im Betrage von 250,000 Thlr. zur Entschädigung der Geistlichen für durch das Civilehegesetz verursachte Ausfälle ein.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 4. Febr. Von den bisher stattgefundenen 242 Wahlen sind 106 liberal, 136 conservativ ausgefallen. Die Liberalen haben 10, die Conservativen 26 Sitze gewonnen.

— Nach hier eingegangenen Meldungen aus Cape-Coast Castle war General Wolseley am 19. Januar nur noch einen Tagemarsch von Cumassie entfernt und beabsichtigte am 23. Januar den Angriff auf diesen Ort auszuführen. Der König der Aschanti's hatte als Friedensunterhändler einen deutschen als Gefangener in seinen Händen befindlichen Missionär an den General abgesandt.

Danzig, den 5. Februar.

Der heute eröffnete Reichstag soll sofort an sachliche Arbeiten gehen, um die großen Vorlagen noch vor Ostern erledigen zu können. Die bedeutungsvollste bildet jedenfalls das Militärgesetz. Die Heeresorganisation und die bezügliche Vorlage beginnen die parlamentarischen Kreise zu beschäftigen. Den hauptsächlichen Gegenstand der Debatte wird die feste Friedenspräsenzstärke bilden. Man wollte ein Compromiß auch in diesem schwierigsten Punkt nicht bezweifeln. Ein Compromiß setzt seiner Natur nach ein Entgegenkommen auf beiden Seiten voraus. Die Andeutung officiöser Organe, die Regierung werde auf ihrer Forderung unbedingt beharren, wäre nicht geeignet, einen solchen Ausgleich zu fördern. Die Frage ist sehr ernst und läßt sich nicht obenhin behandeln. Denn die Reichsfeinde werden gerade diese Vorlage zur Handhabe benutzen, um einen Keil in die große patriotische Majorität zu treiben. Und daß ihnen dieses bei einer schroff ablehnenden Haltung der Regierung gar leicht gelingen könnte, beweist die Haltung selbstständiger, conservativer Blätter, wie die „Schles. Ztg.“, welche dafür eintreten, daß dem Reichstage nicht alles Recht der Einwirkung auf diesem Gebiete entzogen werde.

Die Schranken des Budgetrechts sollen der Volksvertretung in dem Regierungsentwurf so eng gezogen worden, daß gar kein Budgetrecht mehr existirt; schon die Bestimmungen, welche eine dauernde Fixirung des Präsenzstandes ohne jegliche Berücksichtigung zeitweiser Beurlaubungen fordern, lauten derart, daß der Militäretat fortan nur noch steigen, nie aber einer Einschränkung unterliegen könnte. In diesem Punkte geht der Entwurf selbst weit über das hinaus, was dem constituirenden Reichstage angesonnen worden war, von diesem aber selbst auf die Gefahr einer ernsten Katastrophe hin abgelehnt werden mußte. Daß in diesem Punkte eine Aenderung erzielt werden wird, unterliegt keinem Zweifel, damit aber sind die Klippen des Gesetzes noch keineswegs umschifft. Es handelt sich hier oft um Dinge, die noch viel weniger auf die „sachverständigen“ Auslassungen der Herren Regierungscommissäre hin einfach zugestanden werden dürfen, als etwa die Bewilligung von einigen hundert Millionen zu Eisenbahnzwecken. Hier handelt es sich um dauernde constitutionelle Zugeständnisse und Rechtsverzichte, die streng erwogen sein wollen.

Die „Schles. Ztg.“ warnt ernstlich davor, daß man die augenblickliche politische Lage Europa's zu einer Pression auf die Abstimmungen verwerthe. Denn es handelt sich nicht um eine Schöpfung für den Augenblick, sondern um die gesetzliche Begründung einer dauernden Institution. Das Rüstwerk der Nation muß so bemessen werden, daß es uns dauernd schützt, aber auch so, daß wir es dauernd zu tragen vermögen, daß es uns in der allgemeinen Culturentwickelung nicht hindert. Diese Festigkeit contrastirt wohlthuend gegen die Sprache mancher freisinnigen Blätter, die sich nicht selten geberden, als ob es für jedes treu zu Kaiser und Reich stehende Mitglied des Reichstages geradezu selbstverständlich wäre, diese hochwichtige Vorlage blind zu acceptiren.

Roma locuta est! Nicht das priesterliche Rom diesmal, sondern die Regierung Italien's hat endlich dem Zweifel über ihre Stellung zu der Angelegenheit Lamarmora durch eine offene Erklärung ein Ende gemacht. Diese Mißbilligung der Indiscretionen des intriganten Generals, die Verurtheilung seiner Handlungen war um so gebotener, als das Organ der Regierung sich bereitwillig zu seiner Vertheidigung hergegeben hatte. Wir dürfen hoffentlich annehmen, daß die eigene Ueberzeugung und das Bewußtsein ihrer Schicklichkeitspflicht den Ministern Victor Emanuel's diese Erklärung dictirt habe, daß keinerlei Vorstellungen von Berlin her dabei ausschlaggebend gewesen sind. Denn das offene Bekenntniß, daß nicht nur Freundschaft, sondern gemeinsame Interessen Italien mit Deutschland verbänden und der directe Hinweis auf den gemeinsamen Feind im Vatican, dessen Agitationen ganz Europa beunruhigen, geht über die etwaige Forderung einer diplomatischen Beschwichtigungsrede weit hinaus.

Auf Frankreich wird diese römische Manifestation gewiß großen Eindruck machen. Sie kommt gleichzeitig mit der unumwundenen Erklärung MacMahon's, sein siebenjähriges Präsidialrecht von keiner Partei anzweifeln oder gar verkümmern zu lassen. Danach muß also die Regierung von Versailles bereits ihre Entscheidung getroffen, sich von den reactionären Revolutionären losgesagt haben. Daraus folgt denn, daß Decazes' Ansicht adoptirt, jeder Gedanke an eine Expedition nach Rom, an eine fernere Verbindung mit den Jesuiten oder gar an eine Restauration der weltlichen Macht des Papstes aufgegeben ist. Wollten jetzt nur die Liberalen in der Kammer maßvoll und vernünftig sein, damit sie die Durchführung des neuen Programms dem Cabinet ermöglichen. Im monarchischen Lager ist darob natürlich große Verwirrung. Die Royalisten der äußersten Rechten, die Legitimisten und Clerikalen schreien über Verrath, sie erklären, daß Septennat werde zu einem illoyalen Manöver gegen sie benutzt, vermittelst dessen man ihnen für sieben Jahre Hände und Füße binden wolle.

Vielleicht ist es auch diesmal wieder der starke Arm des Fürsten Bismarck gewesen, der unwillkürlich dem schwankenden Mac Mahon den einzigen Rettungsweg gezeigt hat. Die „Köln. Ztg.“ berichtete von einer Circulardepesche, welche Berlin an die andern Höfe abgegeben haben soll. Es ist darin zunächst der Wunsch betont worden, auch ferner mit Frankreich in Frieden zu leben. Falls dieses indessen nicht möglich, ein neuer kriegerischer Zusammenstoß unvermeidlich sein sollte, so dürfte die deutsche Regierung nicht den Zeitpunkt abwarten, der für Frankreich der günstigste sei, sondern werde das Interesse des deutschen Volkes bei solcher Nothwendigkeit allein entscheidend sein. Das hat vielleicht in Versailles gewirkt wie ein bitterer aber heilsamer Trank.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Februar. Als Resultat der letzten angestrengten Sitzungen des Bundesrathes sind nunmehr fertig gestellt und zur Ueberweisung an den Reichstag bestimmt: das Militärgesetz, die Novelle zum Militärpensionsgesetz, die Strandungsordnung, die Entwürfe über Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, über den Rechnungshof, die Abänderung der Gewerbeordnung und eine Anzahl internationaler Verträge, — damit also der ganze Umfang der für die Session bestimmten Arbeiten bis auf das Preßgesetz, dessen Vorlegung also jedenfalls eine Verzögerung erfährt. Es ist bereits die Vermuthung hervorgetreten, als ob aus den jüngsten officiösen Aeußerungen eine ablehnende Haltung des Reichskanzlers gegenüber dem Preßgesetzentwurfe herzuleiten sei, welche zu Verzögerungen der Vorlage oder gar zu deren Vertagung bis zur Herbsession führen möchte; eine Befürchtung, welche wohl schon die Eröffnungsrede zum Reichstage hinfällig machen wird; auffällig ist die Verzögerung jedenfalls. — Dem Reichstag wird übrigens auch ein kleiner Nachtrag zu dem Haushalte des deutschen Reiches für 1874 zugehen, welcher mit der freien Eisenbahnfahrt der Reichstags-Mitglieder zusammenhängt. Der Nachtragsetat umfaßt 2 Paragraphen und stellt den Nachtrag in § 1 in Ausgabe auf 14,000 ℛ, welche Summe dem durch das Gesetz vom 5. Juli 1873 festgestellten Reichshaushalt pro 1874 hinzugerechnet wird. Nach § 2 sind die Mittel zur Bestreitung dieses Mehrbedarfs durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen. Specialisirt ist die Summe als fortdauernde Ausgabe jener 14,000 ℛ als „Entschädigung der Privateisenbahnen im deutschen Reiche für die Bewilligung der freien Fahrt ꝛc. an die Reichstags-Abgeordneten“.

× Berlin, 4. Febr. In der hiesigen Thomas-Parochie sind, wie schon mitgetheilt, sämmtliche in den Kirchenrath Gewählte beanstandet worden. Es fragt sich nun, wer soll über die Beanstandungen entscheiden? Etwa die Geistlichen? Oder das Consistorium? Dann wäre das Recht der Gemeinde vollständig illusorisch. Es wird also nichts Anderes übrig bleiben, als daß die Gewählten vor ihrer Einführung sich unter dem Vorsitz des Geistlichen versammeln und die Beanstandungen in der Weise prüfen, daß über jeden einzelnen Fall mit Ausschluß des Betheiligten verhandelt und entschieden wird, ähnlich wie man in den Wahlmänner-Versammlungen bei den politischen Wahlen verfährt. Wie schwer es manchem geistlichen Herrn der alten Zeit wird, sich in parlamentarische Formen zu finden, dafür bietet der Prediger Haustein an der Invalidenkirche ein sprechendes Beispiel. Zwei der gewählten Gemeinde-Kirchenräthe hatten dort aus legalen Gründen die Annahme der Wahl abgelehnt, so daß eine Neuwahl erforderlich war. Bei dieser erklärte der Prediger Haustein im Einverständniß mit dem Wahlvorstande, daß nur für diejenigen vier Herren Stimmen abgegeben werden dürften, die bei der früheren Wahl die meisten Stimmen erhalten hätten. Trotz des sofortigen Protestes, daß von einer engeren Wahl gar keine Rede sein könne, sondern daß es sich um eine Neuwahl handle, wurde demgemäß verfahren. Die vier betreffenden Herren gehörten zu der kirchlichen Partei des Herrn Haustein. Sämmtliche formell richtigen Stimmzettel, die auf liberale Candidaten fielen und die Majorität bildeten, wurden für ungiltig erklärt und zwei der Orthodoxen als gewählt proclamirt. Ein ähnliches Verfahren bei politischen Wahlen wäre undenkbar. Nachdem z. B. Schulze (Delitzsch) im VI. Berliner Wahlbezirke abgelehnt, wäre nach der Praxis orthodoxer Geistlichen Hasenclever eo ipso gewählt, oder gleich zur engeren Wahl gestellt. In Abgeordnetenkreisen verlangt man darüber eine gesetzmäßige Feststellung, damit bei kirchlichen Wahlen nicht solche Wahlvorsteher ernannt werden, die kaum das A B C einer öffentlichen politischen und parlamentarischen Thätigkeit kennen.

— Die Centrumsfraction war am 1. d. M. zu einem solennen Diner versammelt, welches dem Abg. Windthorst zur Erinnerung an dessen vor 25 Jahren begonnene parlamentarische Laufbahn gegeben wurde. (Zu Beginn des Jahres 1849 trat Dr. Windhorst nämlich in die hannover'sche zweite Kammer ein, der er auch eine Zeit lang präsidirte.) Außer der Centrumsfraction war die polnische Fraction stark vertreten. Auch der ehemalige Abg. v. Thadden-Triglaf — die „Magd. Ztg.“ nannte ihn neulich schon den „seligen Thadden Triglaf“ — war anwesend und erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er den „Galgen“, den er einst neben der „Preßfreiheit“ postirt hatte, von der „Germania“ fern wissen wollte.

— Der dem beabsichtigten allgemeinen Postcongreß vorzulegende Entwurf eines allgemeinen Postvertrages nimmt einen „Allgemeinen Postvertrag“ in Aussicht, der sich zunächst nur auf folgende Gebiete erstrecken soll: Europa mit Russisch-Asien, die asiatische Türkei, Aegypten, Algier, die spanischen Besitzungen in Nordamerika, Madeira, die Vereinigten Staaten, Canada, Grönland und die sonstigen britischen Landsitzungen in Nordamerika. Wie die „Voss. Ztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, enthält der Entwurf noch folgende Bestimmung: „Mit den zunächst außerhalb des Postvereins bleibenden Staaten schließen diejenigen Glieder des Postvereins, welche mit jenen Staaten directe Postverbindung unterhalten, Verträge ab, in welchen unter der Bedingung einer entsprechenden Reciprocität die Vortheile des gegenwärtigen Vertrages für den ganzen Umfang des Postvereins dargeboten werden können.“ „Zur weiteren Ausbildung des Vereins, Einführung allgemeiner Verbesserungen und Erörterung gemeinsamer Angelegenheiten soll zeitweise eine Conferenz von Bevollmächtigten der Vertrags-Theilnehmer zusammentreten, auf welcher jeder Staat eine Stimme führt.“ Erwähnenswerth ist noch, daß die Befugniß der vertragenden Theile, unter sich zur weiteren Erweiterung des Verkehrs kleinere Vereine zu gründen und Verträge zu schließen, nicht beschränkt werden, und daß bei Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei oder mehreren Mitgliedern des Postvereins über die Auslegung des Vertrages ein

Stadt-Theater.

Der Muth, mit einer Wagner'schen Oper vor die Lampen zu treten, ist bei einer Provinzialbühne immer hoch anzuerkennen, wenn auch das Gewährte zu den übermäßigen Ansprüchen des Schöpfers der „Kunstwerke der Zukunft“ nicht in entsprechendem Verhältniß steht und stehen kann. Wagner selbst denkt darüber wohl kaum noch so streng als früher, wo er einmal zu dem Referenten äußerte, er schriebe nur für Bühnen ersten Ranges. Dazu ist ihm die Popularität zu lieb, als daß ihm eine möglichst große Verbreitung seiner Werke nicht am Herzen liegen sollte, abgesehen von dem materiellen Ertrage, den ein Opern-Componist doch auch herbeiwünschen muß. Der „Lohengrin“ ist hier bereits seit einigen Jahren regelmäßig auf dem Repertoire. Diesmal verhalf er der Frau v. Rigéno zu einer ansehnlichen Benefiz-Einnahme, die man jedem strebenden Künstler mit Vergnügen gönnen wird. — Dem erfreulichen Umstande, daß Wagner in der Praxis mit seiner Theorie in vielfachen Conflict geräth, verdankt die musikalische Welt im „Lohengrin“ des Meisters bedeutsamstes, reifstes Werk, das an Adel und idealer Haltung der Musik dem „Tannhäuser“ überlegen ist, wenn dieser auch auf dem Gebiete der theatralischen Wirkung eine noch größere Virtuosität zur Schau trägt. Die großen musikalischen Schönheiten des „Lohengrin“ stoßen die Wagner'sche Theorie um, nach welcher in der Oper das Drama der Zweck, die Musik aber nur ein Mittel des Ausdrucks sein soll. Wenn dieses möglich wäre, so müßte man in Wirklichkeit den Operntexten Wagner's den dichterischen Werth zusprechen können, den er ihnen selbst, als mit bedeutenden Dramen auf gleicher Stufe stehend, beimißt. Es sind immer doch nur Opernlibretto's, so sehr sie auch in geistiger Beziehung sich über die Mehrzahl ähnlicher Arbeiten erheben mögen. Wenn der Hörer von einer Oper den Eindruck eines reinen Drama's erhalten soll, so muß er doch im Stande sein, Wort für Wort zu verstehen, ohne ein Textbuch zur Hand zu nehmen. Das gesungene Wort aber kann doch immer nur bis zu gewissen Grenzen verständlich sein. Das begleitende Orchester, zumal in der üppigen Farbenmischung Wagner's, erschwert schon dem Solosänger eine deutliche Aussprache, und zumal in den vollstimmigen Ensemblesätzen liegt die Unmöglichkeit, auch nur ein Wort zu verstehen, auf der Hand. Der Musik in der Oper wird mithin stets das oberste Recht einzuräumen sein; so ist es stets gewesen und so wird es aller Wahrscheinlichkeit nach immer bleiben, trotz der Wagner'schen Theorie, der er in seinen besten Werken glücklicher Weise selber untreu wird, wenn er sich auch bemüht, andere Bahnen — ob auch immer bessere? — einzuschlagen, als andere Meister, denen freilich der göttliche Strom der Melodie unendlich reichlicher floß, wie dem Reformator, welcher seine Ueberlegenheit in geistvoller musikalischer Deklamation, in überraschenden neuen harmonischen Wendungen und in einem ausgesuchten Raffinement orchestraler Wirkungen suchen mußte. Wäre Wagner ein melodisches Genie, wie Mozart oder Weber, so würde die Zukunft sich wahrscheinlich nicht fragen, ob seine Opern eine Vergangenheit gehabt haben. Trotz Allem aber ist der „Lohengrin“ eine große bedeutungsvolle Künstlerthat, von einer Energie des Schaffens, die jedem vorurtheilslosen Beurtheiler Bewunderung abnöthigt, auch wenn er nicht allen Consequenzen des Wagner'schen Systems beistimmen kann. Auffallend sind die geistigen Bezüge der Charaktere im „Lohengrin“ mit Weber's „Euryanthe“, nur daß bei Wagner die theatralische Wirkung, den Vorzügen seines Drama's und der Virtuosität seiner scenischen Effecte entsprechend, eine mehr großartige ist, wogegen Meister Weber an Kraft und Reiz der Melodie eine unendliche Ueberlegenheit offenbart. Die blinden Anbeter Wagner's finden in dieser Aehnlichkeit nicht entfernt einen Bezug auf Weber, es behauptet sogar ein berühmter Tonkünstler, Weber habe mit seiner Euryanthe seinem Adolar, dem Lysiart und der Eglantine, die doch offenbar Vorbilder für Elsa, Lohengrin, Tellramund und Ortrud gewesen sind, Wagner „vorgeahnt“! Natürlich, wie hätte auch Weber, ohne mit dieser „Vorahnung“ begnadet zu sein, die „Euryanthe“ so schön componiren können! —

Die Aufführung des „Lohengrin“ ging mit großem Fleiße vor sich, obschon die Chancen für das Werk früher schon günstigere waren, namentlich in dem Winter, der uns eine für die Elsa außerordentlich begabte Sängerin durch den Tod raubte. Damals trat auch für andere Rollen ein Uebergewicht zu Tage. Doch soll diese Bemerkung dem eifrigen, zum Theil auch durch gutes Gelingen gekrönten Wirken der Sänger keineswegs einen Dämpfer aufsetzen. Der idealen Haltung der Elsa treten bei Frau v. Rigéno nicht zu überwindende Aeußerlichkeiten entgegen, welche dem Bilde einen Theil seines zarten, ätherischen Duftes rauben. Die Sängerin weiß dieses Hinderniß durch Innigkeit und Wärme des Ausdruckes nach Möglichkeit auszugleichen, aber auf der andern Seite dürfte ihre Vorliebe für das Tremulando und das häufig zu grelle Pointiren des Tons mit der Intention Wagner's für diese weich besaitete Weiblichkeit nicht völlig harmoniren. In dem langen Zwiegespräch mit Lohengrin im dritten Act sang Frau v. R. entschieden zu sehr auf den theatralischen Effect und ihre Stimme nahm Accente an, die auf eine heroische Färbung der Rolle hindeuteten. Besser traf die Sängerin im zweiten Act den Elsa-Ton, z. B. in dem Duett mit Ortrud, auch wußte sie bei ihrem ersten Erscheinen vor dem König gutes Maß zu halten, während die Darstellung bei der Ankunft des Schwanenritters und den sich daran knüpfenden Scenen von Verständniß und warmer Hingabe zeugte. Im Ganzen empfehlen wir eine mehr discrete Behandlung der musikalischen Partie. Frl. Kaiser besitzt für die Ortrud sowohl Kraft als Umfang der Stimme, aber das Maß der Leidenschaft reichte nicht immer aus, um diesen dämonischen Charakter mit voller Wirkung zur Anschauung zu bringen. Es ist diese Ortrud ohne Zweifel eine der schwierigsten dramatisch-musikalischen Rollen, um so mehr, als sie durch Melodie äußerst wenig begünstigt wird. Die ganze große Scene mit Tellramund ergeht sich in leidenschaftlich hingeworfenen, allerdings charakteristischen, aber dissonanzenreichen Phrasen, die schwer zu behalten sind und sich für die Sängerin kaum dankbar erweisen. Von einzelnen Unsicherheiten in der Intonation abgesehen, sang übrigens Frl. Kaiser die Partie mit gutem Stimmeffect und fand in der Scene mit Tellramund, nicht weniger auch in dem Duo mit Elsa, volle Anerkennung. Diese wurde auch dem wackern Darsteller des Tellramund, Herrn Glomme, zu Theil, der ritterlich gegen die brausenden, die Stimme fast erdrückenden Wogen des Orchesters ankämpfte und sich größtentheils siegreich Bahn brach. Herr Brunner hat sich als Lohengrin schon öfters Freunde erworben. Wenn der Künstler diesmal auch nicht völlig so gut disponirt war, wie in früheren Aufführungen der Oper, so wurde seine Tüchtigkeit und die Sicherheit seines Wirkens doch nicht vermißt und auch vollkommen gewürdigt. Herr Schmidt, der den König sang, war noch nicht in ähnlicher Weise Herr über seine Rolle. Die hoch liegenden Stellen schienen ihm Mühe zu machen, dagegen trat die Declamation in der mittleren Baßregion recht wohllautend und kräftig hervor. Den Heerrufer sang Herr C. Winkelmann mit gewohnter Routine. Der Chor wird hier immer eine Schattenseite des „Lohengrin“ sein. Dazu gehören mindestens verdoppelte Kräfte.

M.

Schiedsgericht, zu welchem jede dissentirende Verwaltung ein anderes unbetheiligtes Vereinsmitglied wählt, entscheiden soll.

* Der bekannte Nationalökonom Prince-Smith ist gestern hier gestorben. Er ist 1809 in England geboren, verlebte seine erste Jugend in Britisch Guiana, wo sein Vater Gouverneur war, und wurde später durch eigenthümliche Verhältnisse nach Deutschland geführt, wo er zunächst längere Zeit in Elbing als Sprachlehrer lebte. Nach Berlin übergesiedelt, wurde er der Mittelpunkt der Freihandelspartei in Deutschland und später des Congresses deutscher Volkswirthe, an dessen beiden letzten Verhandlungen theilzunehmen ihn bereits sein körperliches Leiden verhinderte.

— Die Brigg „Rover" hat am 29. Dezbr. pr. Kingstown auf St. Vinzent verlassen und ankerte am 31. Dezbr. im Hafen von Port Spain auf Trinidad. — Die „Arcona" ist am 30. Dezbr. pr. von Rio de Janeiro aus in See gegangen.

— Im 11. Wahlkreise des Bezirks Unter-Elsaß (Zabern) ist gewählt Gutsbesitzer Eduard Teutsch (französische Partei) mit 8850 Stimmen; Fabrikant Reuß in Zabern (elsässische Partei) erhielt 6378 Stimmen.

* Posen, 4. Febr. Die kleine Stadt Ostrowo im Adelnauer Kreise, von der die Welt bisher nur wußte, daß ein schriftstellender Kaplan Fürst Radziwill dort wohnt, ist durch die Verhaftung des Erzbischofs Ledochowski ein berühmter Ort geworden. Ostrowo ist ein polnisches Städtchen in der Nähe der schlesisch-russischen Grenze mit etwa 7000 Einwohnern. Es hat verhältnißmäßig viele protestantische und jüdische Einwohner. Mehrere Meilen entfernt von posener und schlesischen Eisenbahnrouten, liegt es so zu sagen „am Ende der Welt." — Der „P. Z." wird unterm 3. d. M. von Ostrowo geschrieben: „Heute Nachmittags um 3 Uhr traf der Erzbischof Ledochowski hier ein. Er ist in der Zelle No. 25 des Gerichtsgefängnisses untergebracht. Man trug sich hier seit längerer Zeit bereits mit dem Gerüchte herum, und der Umstand, daß Vorkehrungen in den Gefängnissen getroffen, Zimmer-Tapezierungen und Möblirungen 2c. ausgeführt wurden, bestärkte das Gerücht, in gewissen Kreisen schien man noch mehr zu wissen, denn von Manchen wurde schon gestern in der Nacht die Ankunft des Erzbischofs erwartet. Die getroffenen Maßregeln zeigten, daß man keine Vorsicht außer Acht gelassen, doch verlief die Sache ganz ruhig, wenn auch (es war gerade Markttag) sich natürlich Neugierige hier und da in kleinen Gruppen zeigten." Bei der Verhaftung in Posen war übrigens nicht, wie der „Kuryer" behauptet hatte, eine Compagnie Soldaten in der Nähe des Domes aufgestellt, sondern nur in dem benachbarten Fort Radziwill, wo dieselbe casernirt ist, consignirt. Der Erzbischof wurde in einer Droschke nach dem Centralbahnhof geführt und dort wurde er bis zum Abgange des Zuges, um ihn nicht zum Gegenstande der Neugier zu machen, im Damenzimmer placirt, wo er auf eine Frage nach seinen Wünschen nach einer Tasse schwarzen Kaffee verlangte. Er stieg mit dem Polizeidirector in ein Coupé I. Kl., während die zwei begleitenden Schutzmänner ein anderes Coupe benutzten, in welches auch der Koffer geschafft wurde. — Mieczislaus Halka von Ledochow, Graf Ledochowski ist geboren den 29. October 1822, Erzbischof von Theben, Gnesen und Posen, legatus natus des Apostolischen Stuhles und Hausprälat Sr. Heil. des Papstes. Die Familie Ledochowski, mit dem Wappen Halka, gehört zu den jungen Grafenfamilien, deren besonders viele in Galizien sind. Als Polen selbstständig war, gab es dort bekanntlich keinen Grafentitel. Nach der Theilung erst bemühten sich viele Familien um diesen Titel und die Ledochowski's erhielten ihr Grafendiplom am 8. Mai 1800 vom damaligen deutschen Kaiser und Könige von Galizien und Lodomirien.

Darmstadt, 4. Febr. Die erste Kammer ist heute bei der Berathung des Volksschulgesetzes den Beschlüssen der zweiten Kammer, betreffend die Ausschließung der Ordensgeistlichen vom Unterricht in den Volksschulen, mit 15 gegen 12 Stimmen beigetreten. Bei der Berathung des Gemeindegesetzes wurde der Antrag wegen der directen Wahl der Bürgermeister angenommen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 2. Febr. Von Deputirten der schweizerischen Bundesversammlung ist folgende Sympathie-Adresse an Castelar abgesendet worden. „Bürger! Die Nachricht von dem Attentat gegen die Souveränetät des spanischen Volkes durch die Militärgewalt hat in der Schweiz ein schmerzhaftes Gefühl hervorgerufen. Uebereinstimmend ist in unserm Lande die Sympathie für jene muthigen Bürger, welche dafür kämpfen, auch in ihrem Vaterlande republikanische Institutionen einzuführen, die geeignet sind, einer Nation, ob groß oder klein, die Wohlthaten des Friedens und der Freiheit zu geben. Es ist überflüssig, Ihnen, Bürger Castelar, zu sagen, daß Ihr Name bei uns im höchsten Ansehen steht. Obgleich Opfer der Soldateska, haben Sie nicht aufgehört, Ihrem Vaterlande die schätzbarsten Dienste zu leisten. Fahren Sie fort, halten Sie aus im Kampfe und vertrauen Sie auf den Erfolg der guten Sache! Die Republiken wachsen inmitten der Stürme, Elend, Trauer und Entbehrungen umgeben die Wiege derselben, aber der Erfolg wird eines Tages die Anstrengungen der Menschheit krönen und Ihr Name wird jener großen Epoche erhalten bleiben, um der Nachwelt als Vorbild zu dienen. Darum Muth, theurer Bürger Castelar, und nochmals Muth! Verlassen Sie sich auf die Zukunft und glauben Sie, daß trotz der Entfernung wir im Herzen Ihrer muthigen Anstrengungen gedenken. Empfangen Sie unsern republikanischen Gruß."

Bern, 4. Febr. Wie verlautet, findet die Volksabstimmung über die revidirte Bundesverfassung am 19. April d. J. statt. — Die renitenten Geistlichen des Berner Jura haben bei dem Bundesrathe gegen ihre von dem hiesigen Regierungsrathe verfügte Internirung in den alten Cantonstheilen Protest erhoben. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Febr. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat mit allen gegen 3 Stimmen die Resolution angenommen, daß die theologische Facultät in Innsbruck Ende Juli d. J. aufgehoben werde. Der Unterrichtsminister v. Stremayr hatte sich gegen die Resolution ausgesprochen und namentlich hervorgehoben, daß seiner Zeit und im Anschluß an die bezüglichen damals vom Abgeordnetenhause gestellten Anträge die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen auch rücksichtlich der theologischen Facultät zu Innsbruck zur Anwendung gebracht worden seien. — Der ehemalige Generaldirector der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, Ritter v. Ofenheim, und der frühere Ober-Ingenieur der Bahn, Ziffer, sind heute gegen Caution ihrer Haft entlassen worden. (W. T.)

— Die von der „Opinione" gebrachte Mittheilung, der frühere österreichische Botschafter Graf Trautmannsdorff schreibe an einem Werke über das letzte Concil, ist sicher nicht richtig. Solcher Gräuel liegt ihm fern, das wird ihm glauben, der auch nur aus Prof. Friedrich's Tagebuchblättern die klägliche Rolle kennt, die der officielle Vertreter Oesterreich's in Rom während der Concilsperiode spielte.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Viele Deputirte, welche das Gesetz gegen die Maires votirten, befürchten, daß sie, selbst wenn man das reactionärste Wahlgesetz zu Tage fördert, deshalb doch nicht wieder gewählt werden. Einige haben sich in Folge dessen entschlossen, an die Präfecten ihrer Departements zu schreiben, daß sie das Gesetz gegen die Maires nur gezwungen votirt hätten, da es in vielen Departements Maires gebe, die im Interesse der öffentlichen Ordnung gemaßregelt werden müßten; sie bitten, so wenig Maires als möglich in ihren Departements abzusetzen.

— Das officielle Blatt bringt neue Bürgermeister-Ernennungen. Unter den Abgesetzten sind zwei Deputirte, Rameau, Maire von Versailles, und de la Croix, Maire von Chartres. Der „Français" meint, diese Absetzungen bewiesen, daß die Regierung vor nichts zurückschrecken werde. — General Pourcet soll in Folge seiner Versetzung nach Bayonne seine Entlassung eingereicht haben.

— 4. Febr. Der Marschall-Präsident hat heute in Begleitung des Seine-Präfecten und des Polizei-Präfecten das Hospital Hotel de Dieu und darauf das Handels-Tribunal besucht. Der Präsident des Tribunals hielt eine Anrede an den Marschall, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Geschäfte einen neuen Aufschwung nehmen würden, nachdem die Regierung eine feste Grundlage gewonnen habe. Marschall Mac Mahon erwiderte auf diese Ansprache, daß die Regierung sich die Interessen des Handels und der Industrie angelegen sein lasse, und verhieß, daß in nächster Zeit in Paris und in der Umgegend erhebliche öffentliche Arbeiten zur Ausführung gelangen würden. In einer darauf folgenden Unterredung mit dem Präsidenten des Handelstribunals äußerte der Marschall ferner: Sie haben Recht, wenn Sie sagen, daß das Vertrauen auf die Stabilität der Regierung zur Wiederaufnahme der Geschäfte nothwendig sei. Aber ich verstehe nicht, daß man über diesen Punkt sich noch Befürchtungen hingeben kann. Die Nationalversammlung hat mir die Executivgewalt auf sieben Jahre anvertraut und als Chef der vollziehenden Gewalt werde ich während dieses Zeitraumes dafür Sorge tragen, daß dieser Beschluß der Nationalversammlung aufrecht erhalten wird. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 1. Febr. Auf den von 800 Carlisten besetzten festen Platz la Guardia zwischen Pennacerrada und Logronno ist gestern der Angriff eröffnet worden. Nach carlistischen Berichten hätte Andechaya am 26. v. M. eine Deputation des Gemeinderaths von Bilbao empfangen, welche diese Stadt binnen acht Tagen zu übergeben versprach; der Carlistenführer soll jedoch die sofortige Uebergabe verlangt haben. Die von den Republikanern verlassenen Forts Bogona und Deusto sind angeblich von den Carlisten besetzt.

Italien.

Rom. Pater Hyazinth ist hier angelangt; ob er seine Frau mitgebracht, hat man noch nicht erfahren können. Seine Gesundheit ist vortrefflich, und der volle Bart steht ihm nicht schlecht.

England.

— Disraeli hat sich nicht für die gänzliche Abschaffung der Einkommensteuer erklärt, und Gladstone's Plan hat auch sehr viele finanzwissenschaftliche Autoritäten gegen sich. Man vermuthet, daß Gladstone zum theilweisen Ersatz der Einkommensteuer die Gebäudesteuer erhöhen will. Letztere trug 1872 1,263,000 L.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 4. Februar.

Erste Berathung des vom Abg. v. Bockum-Dolffs beantragten Gesetzentwurfes, betreffend eine Kreisordnung für Rheinland und Westphalen. Abg. v. Bockum-Dolffs: Die neue Kreisordnung hat sich in den östlichen Provinzen die allgemeinste Anerkennung erworben, und namentlich das Institut des Kreisausschusses das Vertrauen der Kreise sehr bald gewonnen. Die Vorzüge derselben auch auf die westlichen Provinzen zu übertragen, ist der Zweck unseres Antrages, da die bei uns bestehende Kreisordnung in keiner Weise den Bedürfnissen mehr genügt. In einzelnen Punkten sind wir in Rücksicht auf die bei uns bestehenden Verhältnisse von der Kreisordnung für die östlichen Provinzen abgewichen. In Hinsicht auf diese Fragen bitten wir, den Entwurf an eine Commission zu verweisen. — Abg. v. Schorlemer-Alst glaubt, daß das Gesetz nicht zu Stande kommen werde, namentlich wenn es einer Commission überwiesen werde, und ist außerdem der Ansicht, daß die Regierung sich in Bezug hierauf nicht die Initiative vorweg werde nehmen lassen. Die Nachbildung nach der Kreisordnung vom vorigen Jahre scheint ihm übrigens namentlich nach der freiheitlichen Seite hin nicht recht gelungen, da der Entwurf der staatlichen Bevormundung zu sehr Rechnung trage. Er glaubt, daß eine Berathung in der Commission nichts nützen werde und beantragt: die zweite Lesung auf 6 Monate zu vertagen. — Abg. Miquel: Wenn eine so große Anzahl von Vertretern der westlichen Provinzen einen solchen Entwurf einbringt, so glaube ich, verdient derselbe eine commissarische Behandlung. Im Uebrigen aber wird die Commission die Frage zu prüfen haben, ob diese Kreisordnung möglich ist ohne Reform der Gemeindeordnung; mir scheint es sehr bedenklich. — Reg.-Comm. Persius ist ebenfalls der Meinung, daß eine zweckentsprechende neue Kreisordnung für die Rheinprovinz nur gleichzeitig mit der neuen Gemeindeordnung geschaffen werden kann, erklärt, daß es auch die Absicht des Ministers des Innern sei, möglichst bald zunächst eine neue Gemeindeordnung und dann eine Kreisordnung für die westlichen Provinzen ausarbeiten zu lassen. — Die Abg. Delius und Berger vertheidigen die Vorlage, die dann an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen wird.

Erste Berathung des vom Abg. Schlüter beantragten Gesetz-Entwurfes, betreffend die Beseitigung der von Geistlichen vorzunehmenden Sühneversuche in Ehescheidungssachen. — Abg. Schlüter motivirt seinen Antrag damit, daß, nachdem durch das Civilehegesetz die Eheschließung rein staatlich geworden ist und die Geistlichen nichts Wesentliches damit zu thun haben, auch bei Ehescheidungen das Element der Geistlichen ausgeschlossen werden müsse. — Der Justizminister: Die Regierung kann den Antrag nicht unterstützen. Der Sühneversuch existirt fast in allen Staaten. Der Antrag ist keine Consequenz des Civilehegesetzes, da die Ehe durch die Form der Eheschließung keineswegs ihren Charakter verändert, sondern nach wie vor ein Lebensverhältniß von großer sittlicher und religiöser Bedeutung ist. Durch die Annahme des Antrages würde übrigens der Reichs-Gesetzgebung präjudizirt werden, wovor sich Preußen am meisten hüten sollte. — Abg. v. Gerlach: Ich will zunächst meine Befriedigung darüber aussprechen, daß der Justizminister sich so eben für die Heiligkeit der Ehe ausgesprochen. Daß der vorliegende Antrag eine Consequenz des Civilehegesetzes ist, möchte ich allerdings behaupten; aber die Civilehe ist noch nicht Gesetz und ich hoffe sie wird niemals Gesetz werden. (Große Heiterkeit.) Auch der vorliegende Antrag athmet den Geist, die christliche Kirche aus der Ehe, Familie, Schule und aus dem Staate hinzuweisen. Aber um das fertig zu bringen, bleibt noch viel übrig; man müsse dann nicht nur die kirchliche Ehe, sondern auch die Monogamie aufheben. (Heiterkeit.) Im Uebrigen kann ich aus meiner beinahe 50jährigen Praxis anführen, daß die Sühneversuche zum großen Theil einen guten Erfolg haben, hauptsächlich bei den Ehesachen, wo die Scheidung aus den leichtesten Gründen beantragt wird. — Abg. Braun: Die Civilehe hat mit diesem Gesetzentwurfe gar nichts zu thun; die schauerlichen Bilder des Abg. v. Gerlach vom Hinauswerfen der Kirche aus Familie und Staat sind also gegenstandslos. Was seine günstigen Erfahrungen betrifft, so kann ich aus meiner allerdings nur fünfundzwanzigjährigen Praxis das Gegentheil versichern; es gelingt allerdings häufig den Geistlichen, den Bruch oberflächlich zuzukleistern, aber es hält nicht lange. (Heiterkeit.) Der Geistliche soll nicht ein Diener der Justiz sein, sondern wenn er einen Sühneversuch bei einem Ehepaare vornehmen will, so mag er es Kraft seines Amtes aus freiem Willen thun; dann wird seine Würde viel mehr gewahrt sein. — Der Justizminister: Ich mache noch einmal darauf aufmerksam, daß es nicht räthlich ist, der Reichsgesetzgebung vorzugreifen; ich wenigstens lege ein außerordentliches Gewicht darauf, daß insonderheit in Preußen nicht mit der Landesgesetzgebung vorgegangen wird, wenn die Reichsgesetzgebung nahe bevorsteht. — Die Vorlage wird an die Justizcommission verwiesen.

Eine Petition des Magistrats der Stadt Guben beantragt: „Die dortige katholische Schule als eine öffentliche aufzulösen und die Anstellung eines zur Ertheilung des katholischen Unterrichts qualificirten Lehrers an der Stadtschule zu gestatten oder die Stadt von der Leistung jeden Zuschusses zur Unterhaltung der gegenwärtigen katholischen Schule zu entbinden." — Abg. Ibach hält die Schule für vollkommen zu Recht bestehend. — Abg. Richter (Sangerhausen): Vom pädagogischen Standpunkte aus könne man unmöglich eine einklassige Schule, die von 60 bis 80 Kindern besucht werde, gut heißen. Ferner verhindere es die Rücksicht auf Billigkeit und Gerechtigkeit, die Stadtgemeinde in Guben zur Zahlung von Beiträgen für eine solche Schule zu zwingen. — Abgeordneter v. Mallinckrodt: Der Vorredner hat ein viel schwerer wiegendes pädagogisches Moment außer Acht gelassen, nämlich das, daß die Erziehung nur erfolgreich sein kann, wenn sie ausgeht von der Basis einer bestimmten religiösen Ueberzeugung. Den Grundsatz, daß Majoritäten nicht nur für ihre eigenen Anstalten, sondern auch für die der Minoritäten Beiträge zahlen, finden Sie in katholischen Gegenden überall durchgeführt. Nur in den protestantischen Gemeinden macht sich die Intoleranz im äußersten Maße breit. Die ultramontanste der großen Städte, Aachen, zahlt nach freien Beschlüssen ihrer ultramontanen Stadtverordneten pro Kopf der katholischen Bevölkerung für die Schulen jährlich 4 Thlr. 26 Sgr., pro Kopf der evangelischen 5 Thlr. 13 Sgr. und der jüdischen 6 Thlr. 15 Sgr. Wollen Sie, m. H., ein glänzendes Zeugniß für Ihren Mangel an solcher Toleranz geben, so nehmen Sie den Antrag der Commission an. — Nachdem Ref. Lucius den Vorwurf der Intoleranz zurückgewiesen, da man durch Anstellung eines katholischen Lehrers an der Stadtschule dem confessionellen Bedürfniß Rechnung tragen wolle, wird die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine analoge Petition liegt aus der Stadt Sommerfeld vor. — Abg. Eberty: Nach den leeren Declamationen des Abg. v. Mallinckrodt muß man fragen: Quis tulerit Gracchos de seditione quaerentes! Das heißt auf Deutsch: Wer könnte es ertragen, wenn Mallinckrodt und Genossen von Intoleranz sprechen? (Heiterkeit.) Und insbesondere, wenn von Schlesien die Rede ist, wo die Jesuiten mit Gewalt und List die junge Saat des Protestantismus unterdrückt haben! In ihre Fußtapfen ist auch der Fürstbischof von Breslau getreten, indem er durch allerlei schleichende Künste die Schulen in die Hände der Jesuiten zu bringen suchte. Sie haben das Verderben über Deutschland gebracht durch Knechtung des Geistes; Ihnen haben wir den Verlust von Elsaß-Lothringen zu verdanken! M. H., wenn Sie sich nicht in eine Reihe mit den Feinden Deutschland's stellen wollen, so nehmen Sie den Antrag der Commission an! (Heiterkeit im Centrum.) — Abg. v. Mallinckrodt: Der Vorredner hat sogar lateinisch declamirt; da räume ich ihm bereitwillig den Vorrang ein. Der Vorredner hat nichts weiter zu thun gewußt, als in der krassesten Unkenntniß der Geschichte declamiren, durch seine Behauptung in Bezug auf Elsaß-Lothringen; ich brauche ihn deshalb gar nicht auf ein großes Geschichtswerk zu verweisen; jede Fibel würde genügen, ihn zu belehren. (Heiterkeit.) Was nun die schleichenden Künste betrifft, so möchte ich doch wissen, worin denn etwas Böses liegt, wenn so viel hundert Christen eines Bekenntnisses danach streben, eine Schule ihrer Confession zu gründen. Der Unterschied ist nur der: für eine kleine, entstehende, evangelische Gemeinde stehen die Staatsfonds gern zu Diensten, für eine katholische nicht. (Beifall im Centrum.) — Abg. Graf Bethusy-Huc: Auch ich halte die vorliegende Petition für gerechtfertigt, denn ich meine, daß nur eine allseitige tüchtige Durchbildung des Kindes auch befruchtend und segenbringend auf die religiöse Erziehung wirken kann; ein gebildetes Kind wird ein für die Religion weit empfänglicheres Gemüth haben, als ein ungebildetes. Darum ziehe ich die mehrklassigen Schulen den einklassigen vor. Die religiöse Erziehung erblicke ich aber nicht darin, daß das gelehrt wird, was die Confessionen trennt, sondern daß dem Kinde das allen Confessionen gemeinsame sittliche Maß eingeimpft wird. Ich meine, daß jene Herren im Stadtrath zu Aachen, die der Vorredner selbst ultramontan genannt hat, nur in ihrem eigenen Interesse derartige Mittel für die anderen Confessionen aufwenden, weil sie durchaus Trennung der Schulen nach Confessionen wollen, während wir unsere staatlichen und religiösen Zwecke besser in confessionslosen Schulen zu erreichen glauben. (Beifall.) — Abg. Dr. Wehrenpfennig: Auch ich meine, daß jener Geldaufwand der Stadt Aachen für die anderen Confessionen nur den Zweck hat, Simultanschulen zu vermeiden. Wie weit diese Tendenz geht, beweist ein Vorgang in einer Stadt Westfalens, wo es durch Umtriebe der ultramontanen Partei dahin kam, daß kein katholischer Familienvater in das Curatorium für Simultanschulen treten wollte, so daß das Unternehmen scheiterte. Das ist die Toleranz des Herrn v. Mallinckrodt und seiner Partei. Wir aber glauben dem Geiste wahrer Duldung am besten zu dienen und seine Saat am sichersten auszustreuen, wenn wir die Kinder aller Confessionen daran gewöhnen, auf derselben Schulbank nebeneinander zu sitzen. (Beifall.) — Abg. v. Mallinckrodt: Gilt etwa das Bestreben der Vorredner dem Interesse der Confessionen? Nein! diese wollen vielmehr in ihren confessionslosen Schulen alle Confession auflösen. Wir vertheidigen wahre Religion, weil wir der Ueberzeugung sind, auf unserer Seite die Wahrheit zu haben; im anderen Falle müßten wir uns für gewaltig elend halten. — Abg. Hänel: Alle diese Vorwürfe jener Partei entspringen der völlig ungefertigten Ansicht, daß es keine Wissenschaft geben könne außer auf Grund einer confessionellen Färbung. — Dem Antrage der Commission gemäß wird die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Wahlprüfungen. Die Geschäftsordnungscommission hat beantragt: „Das Mandat des Abg. Dröge durch dessen zwar unter dem 29. October ausgefertigte, ihm aber erst am 7. November pr. behändigte Ernennung zum Kreisgerichts-Director und die damit verbundene Rangerhöhung für erloschen zu erklären." Auf den Antrag Bernhardt's aber entscheidet sich das Haus für die fortdauernde Giltigkeit des Mandats. — Die sechste Abtheilung beantragt die Wahlen der Abgg. v. Potworowski, Respondek und Wojczewski für ungiltig zu erklären. Ref. Wulfsheim führt die bei den Wahlen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten vor und erwähnt einen zu spät eingegangenen Protest, in welchem zur Kenntniß des Hauses gebracht wird, daß, wie durch Zeugen bewiesen werden kann, die Wahlmänner, welche für die in Rede stehenden Abgeordneten gestimmt haben, nach Beendigung der Wahlen in Reihe und Glied aufmarschirten und pro Mann 15 Silbergroschen erhielten. Die Wahlen werden dem Antrage des Abg. Windthorst (Bielefeld) gemäß beanstandet. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, 5. Februar.

* Der Reichskanzler hat, wie wir bereits mittheilten, aus den einzelnen Wahlkreisen eine statistische, nach den Confessionen geordnete Nachweisung der Reichstagswähler verlangt. Nach der für den Danziger Landkreis angefertigten Nachweisung erfahren wir, daß die 15,052 Reichstagswähler, welche die letzten Wählerlisten enthielten, sich scheiden in 9516 Evangelische, 5405 Katholische, 26 Juden und 105 Dissidenten. Hiervon haben bei der Wahl am 10. Januar gestimmt 8876, bei der engern Wahl am 26. Januar 11,080 und zwar 6913 für den deutschen und 4136 für den ultramontanen Candidaten. Nun haben sicher einige liberale Katholiken für den deutschen Candidaten gestimmt, andererseits wurden eine Anzahl von evangelischen Arbeitern durch verschiedene Manöver — es wurde ihnen gesagt, daß Herr Albrecht nur nach Berlin geschickt werden solle, um die Arbeiter zu Sclaven zu machen, die Prügelstrafe einzuführen u. s. w. — veranlaßt, ihre Stimmen für Pfarrer Mühl abzugeben. Wenn wir annehmen dürften, daß diese sich mit jenen compensirten, so würden sich unter den gegen 4000 Wählern, die sich der Stimmabgabe enthalten haben, noch nicht 1300 Katholiken und über 2600 Evangelische befinden; die Ultramontanen hätten also doch noch eine weit größere Energie entfaltet, als ihre deutschen Gegner. — Das Verlangen, auch für den städtischen Wahlkreis eine solche Zusammenstellung zu machen, ist von den städtischen Behörden abgelehnt, weil in den vorliegenden Listen eine Scheidung nach den Confessionen nirgends durchgeführt ist, und weil die Aufstellung neuer Listen ein zu kostspieliges Werk wäre.

* Die K. Eisenbahn-Commission zu Bromberg verlangt von uns auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Abdruck folgender Entgegnung:

„Zu dem in der Abend-Ausgabe der Danziger Zeitung vom 13. Januar cr. enthaltenen Artikel über das angebliche Ausbleiben des Courierzuges der Ostbahn in Danzig führen wir zur Berichtigung an, daß der Personenzug I. (nicht Courierzug) am gedachten Tage rechtzeitig in Danzig eingetroffen ist. Letzterer, wie auch der folgende Personenzug 43 des Nebencourses konnten indeß den Anschluß des Courierzuges I. vom Hauptcourse in Dirschau nicht abwarten, weil derselbe, durch den Zusammenstoß zweier Güterzüge in Schneidemühl aufgehalten, erst 12 Uhr 50 Minuten in Dirschau eintraf. Passagiere und Postsachen des Courierzuges I. wurden mit Personenzug 5 nach Danzig befördert. Dem Publikum ist Seitens unserer Stations-Beamten in Danzig bereitwilligst Auskunft über den Sachverhalt ertheilt worden. K. Eisenbahn-Commission zu Bromberg."

Diese angebliche Berichtigung bestätigt vollständig alle von uns mitgetheilten Thatsachen. Wir beklagten uns in der Abendnummer vom 13. d., daß der Berliner Courierzug, welcher um 9 Uhr 13 M. Vormittags hier eintreffen soll, überhaupt nicht eingetroffen, und daß auch weder auf dem Bahnhof noch auf der Post etwas über die Gründe des Ausbleibens zu erfahren gewesen sei. Der der Kürze wegen gebrauchte und hier Jedermann verständliche Ausdruck „Courierzug" ist allerdings strenge genommen nicht richtig, denn es trifft hier überhaupt kein Courierzug aus Berlin ein, sondern der Berliner Courierzug giebt stets Passagiere und Post an einen Dirschau-Danziger Localzug ab. Ob dieser am 13. d. rechtzeitig angekommen, ist sehr gleichgiltig; jedenfalls hat er, wie eben in Obigem bestätigt wird, Passagiere und Post des Courierzuges nicht mitgebracht. Wie es ferner selbstverständlich ist, konnten wir am 13. d. M. in der Abendnummer unserer Zeitung, die bereits um 4 Uhr Nachmittags versandt wird, nur das mittheilen, was bis zum Schluß der Redaction feststand. Am allerwenigsten konnten wir aber am Nachmittag bereits schreiben, daß am Abend (mit dem Personenzug V.) die Postsachen des Courierzuges I. eingetroffen seien. Nachdem dies geschehen und man auf dem Bahnhof auch die Gründe der Verspätung erfahren konnte, haben wir beides in der Zeitung des nächsten Tages mitgetheilt.

* Die gestrige Predigerwahl in der St. Johanniskirche ergab als Resultat der mündlichen Abstimmung: Dr. Malzahn 151, Woyke 130, v. Engelke 66 Stimmen. — Es bleiben noch die schriftlichen Stimmzettel der Frauen zu prüfen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage.

r. **Culm**, 4. Febr. Auf dem Kreistage am 21. v. M. ist Folgendes beschlossen worden: Die erfolgte Wahl des Gutsbesitzers Steffens in Baiersee als Kreistags-Abgeordneten aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer wurde für giltig erklärt. — Der Kreishaushalts-Etat pro 1874 wird in Einnahme und Ausgabe auf 47,133 Rℓ 15 Sgr 9 ₰ festgesetzt und genehmigt. — An Jahresbeitrag des Kreises sind 31,720 Rℓ 8 Sgr 3 ₰ nach dem bisherigen Modus zu repartiren und in vierteljährlichen Raten aufzubringen. — Der Beschluß darüber, hinfort die Auszahlung der Chausseearbeiter und Lieferanten nicht mehr durch die Chausseeaufseher bewirken zu lassen, sondern das Geschäft andern Organen zu übertragen, wurde bis auf Weiteres ausgesetzt. — Die pro 1874 auf den Kreis Culm ausgeschriebenen Provinzialbeiträge von 5402 Rℓ werden unter Beobachtung der Vorschriften des Gesetzes vom 11. Juli 1822 durch Zuschläge zu den sämmtlichen directen Staatssteuern nach der Isteinnahme gedachter Summen pro 1873 gedeckt, den Gemeinden aber die Untervertheilung, ebenso die Bewilligung und Auflegung der Tantieme für die Erhebung überlassen. — Dem Kreise Culm ist auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai 1873 der Betrag der an Angehörige der Reserve und Landwehr im Jahre 1870 gezahlten Darlehen in Höhe von 3520 Rℓ nebst Zinsen zur Wiedereinziehung als Eigenthum überwiesen worden. Diese Darlehen nebst Zinsen sind in der Form, wie diese in den ausgestellten Schuldscheinen angegeben ist, einzuziehen, nämlich in 10 jährlichen Raten nebst 3% Zinsen, und das Geld ist bis zum Schlusse des Rückzahlungstermins bei der Sparkasse zinsbar zu belegen. Ein Antrag des Hrn. Eitner, die Zinsrückzahlung zu erlassen, wurde abgelehnt. — Die Nützlichkeit der Einrichtung einer Hilfslehranstalt für die im hiesigen Kreise vorhandenen taubstummen Kinder wird zwar anerkannt, es haben jedoch bei einem solchen Nothstande nicht die einzelnen Kreise, sondern der Staat resp. die Provinz einzutreten, weshalb der Antrag, für Einrichtung einer Taubstummen-Anstalt zusammen mit den Nachbarkreisen Mittel zu bewilligen, abgelehnt wurde.

Elbing, 5. Febr. Schiffsbaumeister Fechter, dessen plötzlich lebensgefährliche Erkrankung wir kürzlich meldeten, ist gestern früh gestorben. (A. Z.)

Kurzebrack, 3. Febr. Morgens 5 Grad Frost. Wasserstand 1,20 Meter (3′ 9″). Viel Grundeis. Traject nur per Kahn und bei Tage.

Königsberg, 4. Febr. Im Seegatt von Pillau sind nach Ausweis der amtlichen Pillauer Schiffsliste vom 2. Februar noch 19′ 9″ Wasser bei 9′ 2″ Pegelstand; was bei Mittelwasser von 7′ 6″ am Pegel noch immer 18′ 1″ Tiefe im Seegatt ergiebt.

Eydtkuhnen, 4. Februar. Gestern fand hier eine Conferenz der Direction der Ostbahn mit Delegirten der großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft statt. Gegenstand war die Einrichtung eines zweiten Courierzuges von Rußland, welcher sich an die Rheinischen Expreßzüge anschließen anschließen und eine sehr verkürzte Fahrzeit haben sollte. Hierauf ging die Direction der Ostbahn nicht ein, sondern erbot sich nur, denselben einzurichten, sobald der jetzt bestehende Courierzug einginge. Ferner wurden die durch die großen russischen Zufuhren entstehenden Verkehrsstockungen besprochen und zwischen den beiden Directionen die Verabredung getroffen, daß die Stationsverwaltung zu Eydtkuhnen täglich, mit Einschluß der Sonn- und Festtage, 210 russische Waggons übernehmen solle. Was über diese Arbeit an Sonn- und Festtagen die Steuerbehörde entscheiden wird, bleibt abzuwarten. (P. L. Z.)

Bromberg, 4. Febr. Der General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel traf gestern zum Besuch bei dem Divisions-General v. Wedell hier ein. Ihm zu Ehren fand ein großer Zapfenstreich statt.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Berlin, 5. Febr. Der Reichskanzler Fürst Bismarck eröffnete den Reichstag mit einer Thronrede, in welcher zunächst des Kaisers lebhaftes Bedauern ausgesprochen wird, daß er verhindert sei, den Reichstag in seiner neuen Zusammensetzung persönlich zu begrüßen. Nach einem kurzen Rückblick auf die Arbeiten des vorigen Reichstags, welche die Regelung der aus der politischen Neugestaltung Deutschlands hervorgegangenen Verhältnisse abschlossen, wird hervorgehoben, daß die Gemeinsamkeit der Gesetzgebung auf allen schon vor der Gründung reichsgemeinschaftlichen Bundesgebiete ausnahmslos durchgeführt und die gemeinschaftliche Finanzwirthschaft verfassungsmäßig geordnet sei. — Die Vertreter der durch frühere Kriege dem Reiche entrissenen, durch den Frankfurter Frieden wiedergewonnenen Lande sind zum ersten Male im Reichstage vertreten. Die Hauptstelle unter den Vorlagen nimmt das allgemeine von dem dem vorigen Reichstage vorgelegten Entwurfe wenig abweichende allgemeine Militärgesetz ein, durch welches nicht blos einer verfassungsmäßigen Verheißung, sondern namentlich der ersten Pflicht jedes Staates, die Gebietsunabhängigkeit und die friedliche Entwickelung seiner geistigen und wirthschaftlichen Kräfte zu schützen, genügt werden soll. Die rechtliche Stellung der Presse ist bereits ein Berathungsgegenstand des Bundesraths und des Reichstags gewesen, und das Bedürfniß eines gemeinsamen Preßgesetzes ist zweifellos. Die Bundesregierungen haben den von Preußen gestellten darauf bezüglichen Antrag berathen, und sind bemüht, in dem vorzulegenden Entwurfe die berechtigten Ansprüche auf freie Meinungsäußerung durch die Presse mit den Anforderungen in Einklang zu bringen, welche das öffentliche Interesse mit nicht minderem Rechte gegen den Mißbrauch der Freiheit erhebt. Die vorzulegende Novelle zur Gewerbeordnung soll die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch aus beiden Lebenskreisen zu entnehmende Gerichte in einem einfachen, jeder lästigen Form entkleideten Verfahren sichern und Vorsorge gegen die Nachtheile treffen, mit denen die öffentliche Ordnung und die nationale Arbeit durch rechtswidrige Einwirkungen auf den freien Willen der Arbeiter und durch rechtswidrigen Vertragsbruch bedroht wird. Die Thronrede erwähnt als fernere Vorlagen die Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über Militärinvaliden, über das Kriegsleistungswesen, über Rechnungslegung für die Reichseinnahmen und Ausgaben des Reiches. Die Vorlagen über den Reichsrechnungshof, die neue Strandordnung, die Rechnungen über den Reichshaushalts-Etat für 1867 bis 1870 sollen dem Reichstag zur Entlastung vorgelegt werden. Die Ergebnisse des vorjährigen Reichshaushalts sind noch nicht definitiv festgestellt, indeß ausreichend bekannt, um die Zuversicht zu gewähren, daß die letzten Jahreseinnahmen trotz der über den Etat hinaus bewilligten sehr erheblichen Summen einen namhaften Ueberschuß ergeben. Die auswärtigen Beziehungen berechtigen zu der Ueberzeugung, daß alle fremden Regierungen gleich der unserigen entschlossen und bestrebt sind, der Welt die Wohlfahrten des Friedens zu bewahren. Die Regierungen werden sich durch keine auf Friedensstörung gerichtete Parteibestrebungen in dieser Fürsorge in ihrem gegenseitigen Vertrauen beirren lassen. Die sich wiederholenden Begegnungen mächtiger, friedliebender, einander persönlich nahestehender Monarchen und die erfreulichen Beziehungen Deutschlands zu den uns durch geschichtliche Traditionen befreundeten Völkern geben dem Kaiser das feste Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens, welches Vertrauen auszusprechen ich den Allerhöchsten Auftrag habe.

Vermischtes.

Berlin, 4. Febr. Der Kassirer einer hiesigen Commandit-Gesellschaft, welche sich zur Zeit in Liquidation befindet, hat sich einer Unterschlagung von 10,000 Thlr. schuldig gemacht und ist flüchtig geworden. Derselbe war unverheirathet und hatte ein sehr auskömmliches Gehalt. So viel bis jetzt feststeht, hat er die vorgenannte Summe im Börsenspiel verloren.

Liegnitz, 3. Febr. Der „Liegnitzer Anzeiger" meldet: „Heute Mittag machte der General a. D. v. Pfuel seinem durch ein schweres Leiden getrübten Leben durch Erschießen ein Ende. Der Verstorbene war seit mehreren Jahren hier ansässig und vertrat auch einmal als Abgeordneter den Liegnitz-Goldberg-Haynauer Wahlkreis im Landtage."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 244½, Franzosen 341¾, Galizier 237, Lombarden 161¾, Silberrente 65 11/16, Bankactien 1013 Gd., Ungarische Loose 88¼. Anfangs fest, Schluß ermattend.

Hamburg, 4. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, beide auf Termine flau. Weizen per Februar 126℔. 1000 Kilo 250 Br., 248 Gd., per Februar-März 126℔. 250 Br., 248 Gd., per April-Mai 126℔. 264½ Br., 263½ Gd., per Mai-Juni 126℔. 265 Br., 264 Gd. — Roggen per Februar 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., per Februar-März 194 Br., 192 Gd., per April-Mai 190 Br., 189 Gd., per Mai-Juni 191 Br., 190 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl matt, loco 62, per Mai 63, per October per 200 ℔. 65. — Spiritus ruhig, per 100 Liter 100% per Februar 54, per April-Mai 55, per August-Sept. 57½. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 13,40 Br., 13,30 Gd., per Februar 13,30 Gd., per August-Dezember 15,60 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 4. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per März 386, per Mai 384, per Novbr. 355. — Roggen loco unverändert, per März 236, per Mai 234, per Juli 225, per October 215. — Raps per April —, per October 385 fl. — Rüböl loco 35, per Mai 35¾, per Herbst 37⅝. — Wetter: Nebelig.

Wien, 4. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,70, Silberrente 74,65, 1854r Loose 98,50, Bankactien 984,00, Nordbahn 2050,00, Creditactien 236,75, Franzosen 331,00, Galizier 229,50, Kaschau-Oderberger 141,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 193,50, do. Lit. B. 104,00, London 113,20, Hamburg 56,00, Paris 44,85, Frankfurt 95,90, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 170,50, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 159,25, 1864er Loose —, Unionbank 134,50, Anglo-Austria 156,00, Austro-türkische 30,50, Napoleons 9,04½, Ducaten 5,36, Silbercoupons 107,15, Elisabethbahn 213,00, Ungarische Prämienloose 82,50, Preuß. Banknoten 1,69, Schiff'sche Bank —.

London, 4. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei beschränktem Umsatze zu nominellen Montagspreisen. — Weißer englischer Weizen 63—69, rother 62—65, hiesiges Mehl 47—57s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5720, Gerste 12,870, Hafer 16,750 Qrtrs. — Wetter: Kalt.

London, 4. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5% Ital. Rente 58⅞. Lombarden 13 11/16. 5% Russen de 1871 98¾. 5% Russen de 1872 97¾. Silber 59⅛ nominell. Türk. Anleihe de 1865 40 5/16. 6% Türken de 1869 53⅜. 6% Vereinigt. Staaten per 1882 105⅝. Oesterreichische Silberrente 65¾. Oesterreichische Papierrente 62. — In die Bank flossen heute 16,000 Pfd. Sterl. — 6% ungarische Schatzbonds 1⅞ Prämie. — Ruhig.

Liverpool, 4. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 5/16, middling amerikanische 7¾, fair Dhollerah 5, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 4, fair Broach 5¼, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 6⅛, fair Madras 5½, fair Pernam 8½, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅝. — Surats unregelmäßig. — Upland nicht unter good ordinary Mai-Juni-Lieferung 7¾, April-Mai 7 11/16, Februar-März-Verschiffung 7¾, desgl. nicht unter low middling April-Lieferung 7¾ d.

Paris, 4. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 58,60. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 93,90. Italienische 5% Rente 59,55. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 732,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 352,50. Lombardische Prioritäten 249,00. Türken de 1865 40,70. Türken de 1869 279,00. Türkenloose 101,50. — Fest.

Paris, 4. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, per Februar 37,50, per Mai-August 36,75. Mehl weich., per Februar 81,75, per März-April 82,00, per Mai-August 80,00. Rüböl ruhig, per Februar 82,25, per Mai-August 85,00, per September-Dezember 87,75. Spiritus behpt., per Februar 66,00. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 4. Febr. Getreidemarkt geschäftsl. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und per Februar 32 bez., 32½ Br., per März 33 bez. und Br., per September 37 Br., per September-Dezember 37½ Br. — Steigend.

Newyork, 3. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84½C., Goldagio 11⅝, 5/20 Bonds per 1885 117⅞, do. 5% fundirte 111¾, 5/20 Bonds per 1887 117⅞, Eriebahn 48⅞, Central-Pacific 95¼. Höchste Notirung des Goldagios 11⅝, niedrigste 11½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅞, do. in New-Orleans 15¾. Petroleum in Newyork 15, do. in Philadelphia 14½. Mehl 6D. 85C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 63C., Kaffee 25¼, Zucker (Muscovade) 7⅝, Getreidefracht 12½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Februar.

Weizen loco matt, per Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	92-94 Rℓ Br.	76-90½ Rℓ bezahlt.
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 Rℓ Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	87-90 Rℓ Br.	
bunt	126-130℔.	86-88 Rℓ Br.	
roth	128-135℔.	84-86 Rℓ Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 Rℓ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 Rℓ
Auf Lieferung für 126℔. bunt per April-Mai 86½ Rℓ Br., 86 Rℓ Gd.

Roggen loco matter, per Tonne von 2000℔ 120℔. 62, 62⅙ Rℓ
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Rℓ
Auf Lieferung per April-Mai 59 Rℓ Gd.

Gerste loco per Tonne von 2000 ℔. große 112℔. 65 Rℓ bez.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔. Sommer- 77 Rℓ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6 21¼ gem. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 92 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 83¼ Br., 4% do. do. 93¼ Br., 4½% do. do. 102 Br. 4% Danziger Bankverein 69 Br. 5% Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 100 Br. 5% Danziger Chemische Fabrik 91 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5. Februar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: leichter Frost, bei klarer Luft. Wind: W.

Weizen loco blieb heute in matter Simmung und nicht in allen Fällen konnten gestrige Preise bedungen werden. 170 Tonnen sind verkauft. Sommer- 122/3℔. 82⅓ Rℓ, 132, 133℔. 85 Rℓ, 135℔. 86½ Rℓ, hellbunt 124/5℔. 85½ Rℓ, hochbunt und glasig 127/8℔. 87¼ Rℓ, 129/30℔. 87½ Rℓ, extra fein 131, 132/3℔ 90⅓, 90½ Rℓ, weiß 128℔. 88 Rℓ, 130℔. 89 Rℓ per Tonne. Termine geschäftslos. 126℔. bunt April-Mai 86½ Rℓ Br., 86 Rℓ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Rℓ.

Roggen matter, 120℔. 62 Rℓ, 128℔. 65⅙ Rℓ per Tonne bezahlt. Umsatz 15 Tonnen. Termine nicht gehandelt, 120℔. 59 Rℓ Geld. Regulirungspreis 120℔. 61 Rℓ — Gerste loco große 112℔. 65 Rℓ per Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Rübsen loco Sommer- zu 77 Rℓ per Tonne verkauft. — Spiritus loco 20⅝ Rℓ bezahlt für 10,000 Liter %.

Getreide-Bestände am 31. Januar: Weizen 8470 Tonnen. Roggen 780 Tonnen. Gerste 700 Tonnen. Hafer 110 Tonnen. Erbsen 510 Tonnen. Raps und Rübsen 9840 Tonnen. Leinsaat 200 Tonnen.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen per 42½ Kilo wenig verändert, hochbunter 127℔. 110, 128℔. 109½, 129℔. 109¼, 129/30℔. 110, 130℔. 112, 130/1℔. 111 Sgr bez.; bunter 128℔. 106, 129/30℔. 108 Sgr bez.; rother 129/30℔. 107, Minsker 122℔. 96½, 125℔. 98, Bialystocker 120/1℔. bes. 100, Wilnaer Sommer- 127/8℔. 100 Sgr bez. — Roggen per 40 Kilo loco bei beschränkter Zufuhr fest, Termine mehr beachtet, inländischer: 119/20℔. 71, 120/1℔. 71½, 121℔. 72, 121/2℔. 72, 122℔. 73½, 122/3℔. 72, 123/4℔. 75, 124℔. 75½, 125/6℔. 76, 126℔. 76½, 77 Sgr bez.; fremder: Bialystocker 120/1℔. 70½, 121/2℔. 71, 123℔. 72, 124℔. 73, Kiew 113/4℔. 62½, 119/20℔. 69½, 121℔. 70, Wilnaer 113℔. bes. 62, Grodnoer 119/20℔. 68, 124℔. bes. 71, Oreler 111℔. 62½, 112/3℔. 63½ Sgr bez.; Frühjahr 69½ Sgr bez. — Gerste per 35 Kilo feine fest, große 58, 59, 60, 61, 61½, 62 Sgr bez.; kleine 56, 57, 58, 59 Sgr bez. — Hafer per 25 Kilo loco feiner beachtet, Termine nominell, loco 35½, 35¾, 36, 36¼, 36½, 36¾, Oreler 36¼, schwarz 35 Sgr bez. — Erbsen per 45 Kilo ruhig, weiße 67, 67½, 68, 69, 70, 71, feinste 72 Sgr bezahlt, grüne 68, kleine 67 Sgr bez. — Bohnen per 45 Kilo unverändert, 70, 71, 72 Sgr bez. — Wicken per 45 Kilo ruhiger, 60, 61, 62 Sgr bez. — Buchweizen per 35 Kilo 48, 49, 49½ Sgr bez.; Grütze per 50 Kilo I. 98½, III. 102, 103, Hirse 100, 113 Sgr bez. — Leinsaat per 35 Kilo feine Gattungen beachtet, feine 72, 75½ Sgr bez. — Thymotheum flauer, 9 11/12, 10 Rℓ bez. — Leinkuchen per 50 Kilo Bialystocker 80 Sgr bez. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine fester, loco 21¾ Rℓ Br., 21¼ Rℓ Gd., 21⅓ Rℓ bez., gestern 21¼ Rℓ Gd., Februar 21⅜ Rℓ Br., 21⅓ Rℓ Gd., 21⅓ Rℓ bez., Februar-April 21⅚ Rℓ Br., 21½ Rℓ Gd., Frühjahr 21⅚ Rℓ Br., 21½ Rℓ Gd., 21½ Rℓ bez., Mai-Juni 22⅙ Rℓ Br., 21 11/12 Rℓ Gd., 21 11/12 Rℓ bez., Juni 22½ Rℓ Br., 22¼ Rℓ Gd., Juli 23 Rℓ Br., 22¾ Rℓ Gd., August 23½ Rℓ Br., 23⅙ Rℓ Gd.

Stettin, 4. Februar. Weizen per Frühjahr 85¾, per Juni-Juli —. Roggen per Frühjahr 60¾, per Mai-Juni 60⅛, per Herbst 57¾. — Rüböl 100 Kilogr. per Februar 17⅚, per April-Mai 18 11/12, per Herbst 20½. — Spiritus loco 21 per Februar-März 21⅜, per Frühjahr 21¾, per Juni-Juli 22⅙ bez. — Petroleum loco 4⅔—17/24—¾ Rℓ bez., Kleinigkeiten 4⅚ Rℓ bez., Regulirungspreis 4⅝ Rℓ, Februar 4 7/12 Rℓ Gd., 4⅔ Rℓ Br., September-October 4 11/12—5—4 23/24 bis 11/12 Rℓ bez., 5 Rℓ Br. u. Gd. — Schweineschmalz, Wilcox 15¾ Rℓ bez. — Talg, russ. gelber Lichten 14 bis 14¼ Rℓ bez.

Berlin, 4. Febr. Weizen loco per 1000 Kilogr. 73—91 Rℓ nach Qualität gefordert, per April-Mai 86⅞—87 Rℓ bez., per Mai-Juni 86¾ Rℓ bez., per Juni-Juli 86½—86¾ Rℓ bez., per Juli-August 85¼—85½ Rℓ bez. — Roggen loco per 1000 Kilogramm 59—70½ Rℓ nach Qualität gefordert, per Februar 62⅜ Rℓ bez., per Februar-März 62⅜ Rℓ bez., per Frühjahr 62¾—62⅝—62¾ Rℓ bez., per Mai-Juni 62½—61⅞—62 Rℓ bez., per Juni-Juli 61¼ Rℓ bez., per Juli-August 59½—59⅜—59½ Rℓ bez., per September-October 58½—58⅜—58½ Rℓ bez. — Gerste loco per 1000 Kilogr. 52—73 Rℓ nach Qual. gefordert. — Hafer loco per 1000 Kilogramm 50—60 Rℓ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 53—58 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl per 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅚—11⅙ Rℓ, No. 0 u. 1 10⅚—10⅙ Rℓ — Roggenmehl per 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9¾—9¼ Rℓ, No. 0 u. 1 9—8½ Rℓ, per Februar 9 Rℓ 3 Sgr bez., per Februar-März 9 Rℓ 3 Sgr bez., per März-April 9 Rℓ 5½ Sgr bez., per April-Mai 9 Rℓ 7½—6½ Sgr bez., per Mai-Juni 9 Rℓ 7½—7 Sgr bez., per Juni-Juli 9 Rℓ 7½—7 Sgr bez., per August-September 9 Rℓ 5½—2½ Sgr bez. — Leinöl loco 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Rℓ — Rüböl per 100 Kilogramm loco ohne Faß 18 11/12 Rℓ bez., per Februar 19 7/12—19⅔ Rℓ bez., per Februar-März do., per April-Mai 19—20 1/12 Rℓ bez., per Mai-Juni 20⅓—20⅜ Rℓ bez., per September-October 21 5/12—21½ Rℓ bez. — Petroleum raff. per 100 Kilogr. mit Faß loco 10¼ Rℓ bez., per Februar 9⅔ Rℓ bez., per Februar-März do., per April-Mai 9 7/12 Rℓ bez., per September-October 10⅔ Rℓ B. Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Rℓ 7—8 Sgr bez., mit Faß per Februar 21 Rℓ 16—18 Sgr bez., per April-Mai 21 Rℓ 25—28 Sgr bez., per Mai-Juni 21 Rℓ 27 Sgr — 22 Rℓ 1 Sgr bez., per Juni-Juli 22 Rℓ 9—14 Sgr bez., per Juli-August 22 Rℓ 17—22 Sgr bez., per August-September 22 Rℓ 21—26 Sgr bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 5. Februar. Wind: W.
Gesegelt: Turner, G. N. Wilkinson (SD.), London, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Februar. — Wasserstand: 1 Fuß 9 Zoll.
Wind: N. — Wetter: schön.
Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	8	338,93	+ 0,6	W., flau, bezogen, neblig.
	12	338,13	+ 3,6	W., frisch, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 4. Februar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾
Pr. Staats-Anl.	4½	103
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92¼
Pr.Präm.-A.1855	3½	122½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¾
do. do.	4	94½
do. do.	4½	102
Pommer. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94¾
do. do.	4½	102½
Posensche neue do.	4	92¾
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	93
do. do.	4½	102
do. do.	5	106⅛
do. neue	4	93
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97½
Posensche do.	4	96
Preußische do.	4	96¾
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	115
Bayer. Präm.-A.	4	116
Braunsch. Pr.-A.	—	22
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96½
Hmbg. 50rtl. Loose	3	52¾
Lübecker Pr.-Anl.	3½	52¾
Oldenburg. Loose	3	37¾

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	102
do. do.	4½	98⅝
Kündb. do.	5	101
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	92⅞
Gotha.Präm.-Pfd.	5	105¼
Pomm.Hyp.-Pfdb.	5	102

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4⅕	61½
do. Silber-Rente	4⅕	66
do. Loose 1854	4	95½
do. Cred.-L.v.1858	—	108¾
do. Loose v. 1860	5	98¼
do. Loose v. 1864	—	89¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	73¼
Ungarische Loose	—	51
Russ.-Egl.Anl.1822	5	98¼
do. do. Anl. 1859	3	67
do. do. Anl. 1862	5	97½
do. do. von 1870	5	98⅝
do. do. von 1871	5	97⅛
do. do. von 1872	5	97⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	81⅞
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	95⅛
do. Präm.-A. 1864	5	140⅛
do. do. von 1866	5	141
Russ. Bod. Crd.Pfd.	5	86
do. Central. do.	5	80½
Russ.Pol.Schatzobl.	4	82⅞
Pol.Certific.Lit.A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	107
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80
do. do. do. do.	5	79⅝
do. Liquidat.-Br.	4	67⅝
Amerik. Anl. p.1882	6	97⅛
do. 4. Serie	6	99¾
do. Anl. g. 1885	6	102⅛
do. 5% Anl.	5	98⅛
do. do. p. 1881	6	103¼
Newyork.Stadt-A.	7	95
do. Gold-A.	6	93⅝
Italienische Rente	5	59¼
do. Tabaks-Act.	6	603
do. Tabaks-Obl.	6	94½
Französische Rente	5	92¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅞
Rumänische Anleihe	8	100¼
Türk. Anl. v. 1865	5	40⅜
Türk. 6% Anleihe	6	53
Türk. Eisenb.-Loose	3	101

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	35¼	1
Bergisch-Märk.	98½	6
Berlin-Anhalt	143⅝	17
Berlin-Dresden.	66	5
Berlin-Görlitz	97½	3½
do. St.-Pr.	104¾	5
Berlin-Hamburg	180	12
Berlin. Nordbahn	28½	5
Berl.-Psd.-Magd.	111	8
Berlin-Stettin	160	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	101⅛	7½
Köln-Minden	139¼	9 7/20
do. Lit. B.	111	5
Erf.-Kr.-Kempen	30½	0
do. St.-Pr.	62	6
Halle-Sorau-Gub.	43½	0
do. St.-Pr.	68	0
Hannover-Altenbek	47-	5
do. St.-Pr.	68½	5
Kohlfurt-Falkenb.	76½	5
Märkisch-Posen	48¾	0
do. St.-Pr.	77½	0
Magdeb.-Halberst.	125¼	8½
do. St.-Pr.	81½	3½
Magdeb.-Leipzig	257⅝	14
† do. Lit. B.	96¾	4
Münst.Ensch.St.P.	53	5
Nordhausen-Erfurt	69	4
do. St.-Pr.	59	0
Oberschl. A. u. C.	158¼	13⅔
do. Lit. B.	142¾	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	39¼	0
do. St.-Pr.	71¼	0
Pomm.Centralbhn.	21½	5
Rechte Oderuferb.	121⅝	6
do. St.-Pr.	121⅛	6
Rheinische	136½	9⅗
Rhein-Nahe	32½	0
† Stargard-Posen	101½	4½
Thüringer	127	9
Tilsit-Insterburg	64¼	1¼
Weimar-Gera gar	79⅛	4½
do. St.-Pr.	59¾	5
Baltische Eisenb.	52⅞	3
Brest-Grajewo	32	5
Brest-Kiew	46	5
†Galiz. Carl-L.B.	102	7
Gotthardbahn	102⅛	6
†Kronpr. Rud.-B.	70¾	5
Lüttich-Limburg	23⅝	–
Oester.-Franz. St.	195¼	10
† do. Nordwestb.	114⅜	5
do. B, junge	60½	5
†Reichenb.-Pardb.	67½	4½
Rumänische Bahn	42¼	3⅗
†Russis. Staatsb.	99⅛	5½
Südösterr. Lomb.	93¼	4
Schweiz. Unionb.	20	0
do. Westb.	41½	1⅗
Warschau-Wien	81⅛	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅜
†Kaschau-Oderbg.	5	80⅞
†Kronpr.Rud.-B.	5	85
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	309
†Südöst.B.Lomb.	3	249¼
†Südöst. 5% Oblg.	5	86⅛
†Oester.Nordwestb.	5	90¼
do. do. B Elbethal	5	67⅝
†Ungar Nordostb.	5	64¼
†Ungar. Ostbahn	5	58½
Brest-Grajewo	5	70
†Charko-Azow rtl.	5	98
†Kursk-Charkow	5	98¼
†Kursk-Kiew	5	98½
†Mosco-Rjäsan	5	99 15/16
†Mosco-Smolensk	5	98½
Rybinsk-Bologoye	5	82¾
†Rjäsan-Kozlow	5	98¾
†Warschau-Teresp.	5	95

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	68	14
Berl. Bankverein	84	18
Berl. Cassen-Ver.	275½	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	77½	7
Berl. Handels-G.	117¼	12½
Berl. Wechslerbk.	52¾	0
Bresl. Discontob.	80½	10
Centrlb. f. Bauten	48½	4 3/5
Ctrb f.Ind u Hnd	75½	10
Danzig Bankver.	68½	8⅜
DanzigerPrivatb.	115	7
Darmst. Bank	155	15
DeutscheGenoss.B.	105	10⅔
Deutsche Bank	79½	8
Dtsch. Eff.-u.W.	115½	—
Deutsche Unionb.	70¼	9½
Disc.-Command.	164½	27
Gew.-Bk. Schuster	62	10
Int. Handelsges.	75	12½
Königsb. Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	109	12
NorddeutscheBank	146⅛	13⅝
Oest.Credit.-Anst.	140	18¾
Pom.Rittersch.-B.	117⅞	8⅓
Preußische Bank	187¼	13½
do Bodencr.-B.	82⅛	15
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	53¾	24
Schaffhaus. Bnkv.	133	14
Schles. Bankverein	114½	14
Stett.Vereinsbank	70⅜	7
Ver.-Bk. Quistorp	11¼	19
BauvereinPassage	40	6
Brl. Centralstraße	44½	5
Deutsche Baugesf.	58¼	6½
do. Eisnb.-B.-G.	43⅝	0
do. Reichs-Cont.	88⅝	7¾
Wäseman Bau-G.	43¼	11
A. B. Omnibusg.	145	14
Ctr.-F. f Baumat.	29⅛	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	59⅞	25
Nordd.Pap.-Fabr	76	8
WöhlertMaschinf.	65	6
Westend-Gesellsch.	12½	17
Baltischer Lloyd	34	0
Elbing.Eisenb.-F.	72	10
Königsbg. Vulkan	58	8⅔
Münnich, Ch. M.	113	20
Orbschl. Eisnb.-B.	81½	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	74¾	12
Königs- u. Laurah.	166	29
Stollberg, Zink	40⅛	2½
do. St.-Pr.	90	7½
Victoria-Hütte	80¼	14

Wechsel-Cours v. 4. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tag.	5	88¾
do.	2 Mn.	5	88[illegible]
Petersburg	3 Wch.	6½	91[illegible]
do.	2 Mn.	6½	90[illegible]
Warschau	8 Tag.	6	91¾

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6.22
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	88 13/16
do. Silbergulden	95 3/16
Russische Banknoten	92

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Sachs,
Theodor Philipsthal.
Berlin. Neuenburg Wstpr.

Nach schwerem Kampfe verschied heute an den Folgen des Schlagflusses mein geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder, der Schiffsbaumeister
Gustav Fechter.
Dieses allen Theilnehmenden statt besonderer Meldung.
Elbing, den 4. Februar 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Den am 3. Februar in Berlin am Herzschlage erfolgten Tod meines innig geliebten Sohnes **Theodor Stoboy** zeige statt besonderer Meldung tief betrübt an.
Kunzendorf, den 4. Februar 1874.
Wittwe **Luise Stoboy,** geb. **Troje.**

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der Accessionen der Danziger Stadtbibliothek vom Jahre 1873 kann auf unserem I. Bureau und in der Stadtbibliothek unentgeltlich entgegengenommen werden.
Danzig, den 30. Januar 1874.
Das Curatorium der Stadt-Bibliothek.

Bekanntmachung.

Der Bau einer Kreis-Chaussee von Elbing nach Tolkemit soll in General-Entreprise ausgegeben werden.

Unternehmer, welche mindestens 5 Procent der Anschlagssumme baar oder in Cours habenden inländischen Papieren (letztere 10 Procent unter dem Courswerthe gerechnet) hinterlegen können, werden aufgefordert, ihre Offerten, versiegelt, mit der Aufschrift:

„Kreis-Chausseebau von Elbing nach Tolkemit betreffend"

versehen, spätestens bis zum

26. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an die Kreis-Chausseebau-Commission zu Händen des unterzeichneten Landrathes frei einzusenden.

Die von den Entrepreneurs abzugebenden Offerten müssen in Procentsätzen gegen den Kostenanschlag ausgedrückt sein.

Die eingegangenen Offerten wereen am **26. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,** in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im landräthlichen Bureau in Elbing geöffnet werden, woselbst die Bedingungen, Kostenanschläge, Nivellementspläne u. Zeichnungen der gedachten Chaussee-Linie bis zum Schlußtermine während der Bureaustunden zur Einsicht ausliegen. Abschrift der Bedingungen wird auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Elbing, den 30. Januar 1874.
Die Kreis-Chausseebau-Commission.
Der Landrath.
Frank.

Bekanntmachung.



Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem die der unterzeichneten Direction unterstellten Königlichen Eisenbahn-Commissionen in **Berlin, Königsberg** und **Bromberg** in Function getreten sind, denselben innerhalb ihres Geschäftsbezirks die selbstständige Annahme von Beamten resp. Hilfsarbeitern für den Bureau-, Stations-, Expeditions- und Telegraphendienst nach Maßgabe der dieserhalb bestehenden Vorschriften übertragen ist. Die hierauf bezüglichen Anträge sind daher hinfort an diejenige Königliche Eisenbahn-Commission zu richten, in deren Bezirk die erste Anstellung resp. Beschäftigung gewünscht wird. Hier eingehende Gesuche werden wir nach eigenem Ermessen der einen oder der anderen Eisenbahn-Commission zufertigen.

Bromberg, den 27. Januar 1874.
Königliche Direction der Ostbahn.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—London.

In London ist der Schraubendampfer **„Blonde"**, Capt. **Brocksch,** für Stückgüter auf hier in Ladung gelegt worden, und dürfte von den Herren Bremer Bennett & Bremer in Kurzem auf hier expedirt werden. Der Dampfer „Love Bird" soll etwa 14 Tage später darauf folgen.
Danzig, den 5. Februar 1874.
Th. Rodenacker,
Hundegasse No. 31.

IV. Zuchtvieh-Auction zu Milewken
bei Neuenburg West-Pr., am 12. März cr., von 12 Uhr an.

Zum Verkauf kommen: 21 Bullen, 15 Färsen, 70 Schweine, darunter 20 tragende Säue.

Programme vom 1. März auf Verlangen. Wagen stehen Bahnhof Czerwinsk bereit.

Fournier.

Blühende Topfgewächse
empfehle in großer Auswahl sehr billig
J. L. Schaefer,
Kunst- und Handelsgärtner,
Sandgrube 21.

Vorräthig bei Th. Bertling, Gerberg. 2: A. W. Grube, Geographische Characterbilder. 1871. 3 Bde. Eleg. geb. (4⅙ Thlr.) 3 Thlr.; Liebig, Chemische Briefe. 2 Bde. Cllcbd. (3⅚ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; O. Ule, Das Weltall. 3 Bde. Pppbd. (3 Thlr.) 25 Sgr.; M. Willkomm, Führer in's Reich der deutschen Pflanzen. Mit Illustr. 2 Bde. Cllcbd. (3 Thlr.) 1½ Thlr.; **Angstrom, Recherches sur le spectre solaire. av. atlas.** (3⅓ Thlr.) 1⅞ Thlr.; L. v. Orlich, Reise in Ostindien. 2 Bde. (3 Thlr.) 22½ Sgr.; Blumenhagen, Wanderung durch den Harz. Mit 30 Stahlstichen. (1⅓ Thlr.) 20 Sgr.; Das Ausland. Jahrgang 1867. 2 Bde. (11⅓ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Weber's Illustrirte Kriegs-Chronik für 1870 u. 1871. Prachtv. geb. (6⅔ Thlr.) 3⅔ Thlr.; v. Bilguer u. v. d. Lasa, Handbuch des Schachspiels. Cllcbd. (3 Thlr.) 1 Thlr. 15 Sgr.; G. v. Griesheim, Vorlesungen über die Taktik. 3. Aufl. 1872. (3 Thlr.) 1⅓ Thlr.; Adam Smith, Untersuchungen über d. Nationalreichthum. 4 Bde. (4⅓ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Der Nibelunge Noth u. d. Klage, herausgeg. v. K. Lachmann. (1⅓ Thlr.) 25 Sgr.; Geschichte der poln. Literatur 6 Sgr.; Briefe eines Verstorben. 4 Bde. (9 Thlr.) 1⅓ Thlr.; Horaz' Werke, übers. v. Voß. 2 Bde. geb. 15 Sgr.; Büchmann, Geflügelte Worte. Cllcbd. 25 Sgr.

Vorräthig bei **A. Trosien, Petersiliengasse 6: Auerbach,** Schatzkästlein d. Gevattersmanns, ungeb. 15 Sgr. **Béranger's** Lieder. Auswahl in freier Bearbeitung v. Chamisso u. Gaudy, 17½ Sgr. **Brandt,** Der Erlöser, Leben u. Wirken unseres Heilandes. Mit Stahlstichen, ungeb. 1 Thlr. **Bromme,** Nord-Amerika. 1 Thlr. **Byron's** Werke, übersetzt v. Mehreren. 10 Bde. 1½ Thlr. **Campe,** Väterlicher Rath für meine Tochter, geb. 12½ Sgr. **Hauff's** Novellen, geb. 12½ Sgr. **Hebel,** Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes, geb. eleg. 15 Sgr. Allemanische Gedichte, 6 Sgr. **Heinrich Heine,** Die verbannten Götter, 7½ Sgr. **A. v. Humboldt's** kleine Schriften. Bd. 1, ungeb. 15 Sgr. **Paul de Kock,** Die Frau, der Mann, der Liebhaber, geb. 12½ Sgr. Allgemeines **Landrecht** für die Preußischen Staaten. 3 Bde. 3 Thlr. Illustrirtes Lesekränzchen, geb. 20 Sgr. **Marvel,** Träumereien eines Junggesellen, geb. 12½ Sgr. Der unerschöpfliche Maître de plaisir, geb. 20 Sgr. Herr Thaddäus, oder d. letzte Sajasd in Litthauen. Aus d. Polnischen d. **Adam Mickiewicz** v. Spazier, 2 Bde. 15 Sgr. **La ménagerie impériale,** 20 Sgr. **Milton's** verlorenes Paradies, übers. v. Bürde, 1822. 2 Bde. 12½ Sgr. **Moewes,** Die Destillir-Kunst d. geistigen Getränke auf kaltem u. warmem Wege, geb. 16 Sgr. **Oersted,** Der Geist in d. Natur, deutsch v. Kannegießer, geb. eleg. 20 Sgr. **Patzig,** Der practische Oekonomie-Verwalter, Handbuch für Landwirthe, geb. 1 Thlr. **Platen's** Werke, aus dem Griechischen übersetzt (Osiander u. Schwab) 7 Lwdbde. 2 Thlr. **Henri Rochefort,** Die Laterne. 11 Hefte (1⅝ Thlr.) 20 Sgr. Deutsche **Roman-Zeitung,** Jahrgang 1870. 48 Hefte (4 Thlr.) 2 Thlr. **Ruß,** Meine Freunde, Schilderungen aus d. Thierwelt. (1 Thlr.) 15 Sgr. **Sadis,** Rosengarten, aus d. Arabischen übers. v. Graf, geb. 20 Sgr. **Schödler,** Buch der Natur, geb. 1 Thlr. **Schütz,** Göthe's Philosophie. Zusammenstellung seiner Ideen über Leben, Liebe, Ehe, Freundschaft 2c. 7 Bde. 1½ Thlr. **Shakespeare's** Genius. Samml. gehaltvoller Stellen, 2 Bde. 12½ Sgr. Supplemente zu Shakespeares Werken (Gedichte, übers. v. Bauernfeld u. W. Schuhmacher, Shakespeare's Leben u. kritische Erläuterungen, 6 Bde. in 3 Einbdn. 1½ Thlr. **Spieker,** Christliche Morgenandachten auf alle Tage des Jahres, geb. 15 Sgr. **Sternberg,** Tutu, phantastische Episoden, geb. 20 Sgr. **Tromlitz,** Romantische Wanderungen durch die sächsische Schweiz, ungeb. 15 Sgr. **Tschudi,** Peru, Reiseskizzen aus d. Jahren 1838—42, geb. 1 Thlr. Neuer Leitfaden für den **Turn-Unterricht,** mit 53 Figuren in Holzschnitt, geb. 12½ Sgr. **Villeroy u. Müller,** Die Pferdezüchter (5⅔ Thlr.) 3 Thlr. **Voß'** sämmtl. poetische Werke, 5 Bde. ungeb. 20 Sgr. **Weckstimmen** in biblischen Betrachtungen auf alle Tage im Jahre, geb. 15 Sgr. **O. Wildermuth,** Auguste. Ein Lebensbild. geb. 12½ Sgr. **Wredow's** Gartenfreund, 1864, ungeb. (2 Thlr.) 1 Thlr. **Zimmermann,** Der Erdball und seine Naturwunder, 4 Bde. geb. 5 Thlr. Wunder der Urwelt, geb. 1⅓ Thlr. Magnetismus u. Mesmerismus, geb. eleg. 1⅓ Thlr., Macht der Elemente, 2 Bde. mit Einbd. 1⅔ Thlr. **Zschokke's** Stunden der Andacht, 8 Bde. 2 Thlr.

R. Deutschendorf & Co.,
Säcke-Fabrik u. Leinen-Geschäft,
empfehlen ihr anerkannt **größtes Lager** von
Getreide-, Mehl-, Saat-, Verladungs- u. Wollsäcken zu den billigsten Preisen.
Farmersäcke, 2, 2½, 3 Schffl. von 8—15 Sgr.
Signatur gratis.
Pferdedecken von 20 Sgr. bis 4 Thlr. pr. Stück.
R. Deutschendorf & Comp.,
Mitte der Milchkannengasse No. 12.

Auction.
Donnerstag, den 12. Febr. c.,
Vormittags 10 Uhr,
kommen zur Versteigerung: 1 Victoriawagen, ein Halbwagen (beide neu), ein offener Wagen, ein neuer russ. Schlitten, ein Paar neue Kummetgeschirre mit Silberbeschlag, ein Arbeits-Pferd, verschiedenes Acker-, Küchen- und Hausgeräth, wie Mobiliar.
Neuteich. **Ed. Wadehn.**

Oesterr. Silber 1/1 und 1/4 Gulden nehmen wir nur noch zum Börsencourse in Zahlung.
Berlin, den 1. Februar 1874.
Karfunkelstein & Mühsom.

Fetten Räucherlachs,
ger. Aale u. Maränen, mar. Aal in Gelée, Neunaugen u. Bratheringe, f. mar., in 1/1 u. ½ Schockfässern, Sardinen u. Anchovis in Oel und pikanter Sauce, Perlcaviar, Stockfische, fst. holl. u. engl. Fettheringe in 1/16 To., sowie **frische Fische,** die die Saison darbietet, versendet unt. Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt.

Meine כשר Fleisch-Waaren-Handlung ist Sonntag, den 8. dss., von Mittags 2 Uhr ab einer Familienfestlichkeit halber geschlossen.
R. Alexander,
Breitgasse 92.

Die erwarteten
Pariser Blumen
sind eingetroffen.
Auguste Zimmermann.



Zum Militairvereins-Maskenballe verleihe ich die elegantesten **Masken-Anzüge** von 1 Thlr. an, **Dominos u. Mönchskutten** von 15 Sgr. an
H. Volkmann,
Matzkauschegasse No. 8.

Behufs Entgegennahme der mir zugedachten Arbeiten werde ich von Sonnabend den 7. d. Mts. an einige Tage hier, Heumarkt No. 4 (Reddig's Hotel) anwesend sein.
Constantin Leitzsch,
Geigenmacher.

Zu einem anständ. Priat-Mittagstisch, Hausmannskost, werden noch Theilnehmer gesucht. Gef. Adr. unter 5838 in d. Expedition dieser Zeitung.

Um Strohhüte zum Waschen, Modernisiren 2c. bitte schon jetzt.
August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heiligegeistg. 26.
NB. **Modellhüte zur nächsten Saison** liegen zur gefälligen Ansicht, und für Modistinnen, die ihre Hüte selbst modernisiren wollen, dazu besonders gefertigte Lackfacons.

Gebirgs-Kalk,
fetter u. ergiebiger als alle bisher hier in den Handel kommenden Kalke, von reinem weißen Jurafelsen, offerire für die kommende Bauperiode zu billigen Preisen franco Bahnhof Inowraclaw
Michael Levy & Co.,
Kalkbruch Wapienno bei Barcin.

10,000 Stück 3-Scheffel-Farmersäcke mit u. ohne Streifen, à Dtzd. 5½, 5¾ und 6 Thlr.
Diese Säcke sind an Haltbarkeit den Drillichsäcken à ca. 7½ bis 9 Thlr. pro Dtzd. gleichzustellen und daher empfehlenswerth. Probesäcke nach auswärts franco.
Otto Retzlaff,
Commandite Milchkannengasse 1.

Beachtenswerth.
Ein Rittergut, ½ Meile von einer bedeutenden Kreisstadt und unweit der Chaussee gelegen, von 430 Morgen preuß., durchweg kleefähiger Boden, mit 2schnittigen guten Wiesen und vollständigem lebenden und todten Inventarium, Crescenz 2c., Gebäude gut, 400 Thlr. baare Gefälle, ist Umstände halber mit 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder auch zu verpachten, sowie gegen städtische Grundstücke zu vertauschen. Adressen unter 5687 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

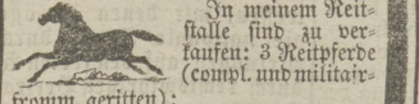
Bei 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung wird ein
ländl. Grundstück
in der Nähe einer Stadt zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten werden in der Exped. dieser Zeitung unter 5742 erbeten.

---

50 Stück fette Hammel
stehen zum Verkauf bei Koch in Dzierondzno bei Mewe.

Ein junger Hund
(große Race) wird zu kaufen gesucht. Offerten Brodbänkengasse 20 erbeten.

Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
sowie **Klempner-Bau-Arbeiten,** werden reell und billig ausgeführt von
Reinhold Stahb,
Klempnermeister und Fabrikant,
Steindamm No. 3.



In meinem Reitstalle sind zu verkaufen: 3 Reitpferde (compl. und militairfromm geritten):
Fuchswallach, 6 Jahre, 5′ 4″,
schwarzbraun. Wallach, 7 J. 5′ 2″,
Rappstute, 8 Jahre, 5′ 3″,
vier Wagen-, resp. Arbeitspferde von 6 bis 8 Jahr., von 5′ 1″ bis 5′ 4″; außerdem Jagdwagen, Schlitten und neue sowie gebrauchte Sättel, erstere vom Hoflieferanten **J. Voigt,** Potsdam, Zäume, Gebisse und Schabracken.
F. Sczersputowski,
5528) Reitbahn 13.

Holz-Verkauf.
Dienstag, den 10. und Dienstag, den 17. Februar cr., werden in dem Gasthause zu Kirchenjahn ca. 250 Klafter trockenes Fichten-Klobenholz I. Classe in dem zu Kopitkowo gehörigen Walde meistbietend verkauft.
Die Gutsverwaltung.

Das den **Selke**'schen Minorennen gehörige in Gr. Walddorf beleg. Hofgrundstück (⅛ Meile von Danzig), soll mit todtem und lebendem Inventarium verkauft werden.
Näheres daselbst beim Vormund.
5832) **Ratzenberg.**

---

5 fette Schweine
zu verkaufen in Johannisthal bei Praust.

Ein Hauslehrer,
der bis Tertia mit Erfolg vorbereitet hat und Klavierunterricht ertheilt, sucht am liebsten bei Anfängern Engagement.
Offerten werden entgegen genommen durch **A. Jacobsen,** Danzig, Pfefferstadt No. 42. (5797

Den Herren Bau-Unternehmern empfiehlt sich ein tüchtiger praktischer Bauaufseher welcher die Erdarbeiten zweier Kreis-Chausseen wie mehrerer Meilen Eisenbahn geleitet, auch bereits als Baubeamter sein Examen bestanden hat, worüber Zeugnisse vorhanden. Geehrte Offerten unter 5793 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine erfahrene Landwirthin in den mittl. Jahren ist von gleich zu miethen
Martha-Herberge, Spendhaus No. 7.

Ein Landwirth,
verheirathet, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, der eine Reihe von Jahren selbstständig Güter bewirthschaftet hat, auch gegenwärtig seit 6 Jahren ein größeres Gut administrirt, sucht von Johanni 1874 eine Stellung als Ober-Inspector resp. Administrator.
Näheres zu erfahren unser 5817 in der Exped. d. Ztg.

Ein Commis,
mit guten Zeugnissen versehen, sucht von sofort oder 1. April eine Stelle in einem Tuch-, Manufactur- und Leinen-Geschäft.
Gef. Offerten unt. A. B. poste restante Elbing erbeten.

Eine geprüfte, erfahrene Erzieherin sucht von gleich oder zu Ostern ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. unter 5688.

Ein junger Commis
(Materialist), mit guten Zeugnissen sucht sofort oder zum 15. Februar hier oder auswärts Stellung. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 5799.

Ein junger Mann, mit **Buchführung** und **sämmtlichen Comtoirarbeiten** vertraut, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht zum 1. April Stellung. Gef. Offerten u. 4891 in der Exped. d. Ztg. erb

---

Für 2 Knaben od. Mädchen wird hieselbst eine
Pension
nachgewiesen, durch die Herren
Gebr. Lotzin, Langgasse 14. (5751

Pensionäre **mosaischen** Glaubens in **jedem** Alter finden zu Ostern freundliche Aufnahme b. **Louis Wolff** in Elbing.

Eine gute Pension für Knaben u. Mädchen von Ostern ab ist zu erfahren unter A. B. poste restante Elbing.

Ein bis 2 Pensionäre finden noch zu Ostern bei sorgfältiger Beaufsichtigung freundliche Aufnahme bei **Marie Wolbye** Wwe., Poggenpfuhl 15. (5824

Eine Directrice für ein größeres Putzgeschäft in Elbing wird zu engagiren gewünscht. Meldungen hier, Lastadie No. 36

Thlr. 4000—4500 werden zur 1. Stelle auf ein städtisches massives Grundstück ohne Einmischung eines Dritten gesucht.
Taxe Thlr. 10,300. Adressen unt. 5759 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

2000 Thlr., auch getheilt, sollen gegen Wechsel und Unterlage auf die Dauer bis zu 12 Monaten begeben werden Frauengasse 47, parterre.

Langefuhr 83 ist eine Wohnung mit auch ohne Brodladen zu vermieth.

In Jäschkenthal habe ich noch 2 Wohnungen zu vermiethen. Otto Retzlaff.

In der Langgasse ist ein Obersaal nebst Cabinet und Alkoven, event. auch elegant möblirt, an einen anständigen Herrn (am liebsten höheren Beamten) oder an eine anständige alleinstehende Dame zu April oder später zu vermiethen. Adressen werden unter 5731 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Commis sucht von sofort oder später Stellung für das auswärtige Getreide-Geschäft. Gef. Offerten werden unter 5843 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langefuhr 78 ist eine mit guter Kundschaft versehene Bäckerei zu verm.

Ein großer **Bauplatz,** schöne und gesunde Lage, ist in Langefuhr billig zu verkaufen. Adressen reflectirender Käufer unter 5732 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Comtoir ist Brodbänkengasse 12 zu vermiethen.

In meinem neu erbauten Hause in Conradshammer bei Oliva sind die unteren bequem eingerichteten Lokalitäten, auch Stallung mit Wagenremise und Eintritt in den Garten, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.
Näheres daselbst.
Hermann Boritzki.

Bekanntmachung
der Lauenburger Credit-Gesellschaft Schmalz.

Am Donnerstag, den 26. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, findet die nächste ordentliche General-Versammlung im Saale des Herrn **Edmund Hennings** hierselbst statt, wozu wir unsere geehrten Actionaire ergebenst einladen.

Tagesordnung.
Die nach § 25 a. bis e. des Statuts vorzunehmenden Geschäfte.
Lauenburg i. Pomm., den 5. Febr. 1874.
Der Aufsichtsrath
der Lauenburger Credit-Gesellschaft Schmalz.
Noltzke.

Nautischer Verein.
Freitag, den 6. Februar, Abends 7 Uhr,
im Saale des Gesellschaftshauses, Brodbänkengasse No. 10:
General-Versammlung.

Tagesordnung.
1. Bericht des Vorstandes.
2. Rechnungslegung.
3. Revision der Statuten.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Deputirten-Wahl zum Nautischen Vereinstage in Berlin.

Der Vorstand.
Wagner. Ehlers.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 6. Februar cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Stadtverordneten-Saale statt.
Der Vorstand.

Kopp's Wein- u. Bierlocal
Breitgasse No. 118.
Heute Abend Concert und Vorstellung der neu engagirten Damenkapelle Bartels aus Böhmen.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
NB. Märzen-Bier vom Faß à Glas 1½ Sgr. **Hermann Kopp.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 14. Februar:
großer Maskenball.
Streller.

Stadt-Theater.
Freitag, 6. Februar. (**Abonnement susp.**) Drittes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Nathan der Weise.**
Sonnabend, 7. Februar bleibt das Theater geschlossen.
Sonntag, 8. Februar. (V. Abonn. No. 4.) **Lucinde vom Theater.** Lucinde: Fr. Lang-Ratthey.

Selonke's Theater.
Freitag, 6. Februar. Zum zweiten Male: **Der verlorene Sohn.** Lebensbild mit Gesang in 8 Bildern.

Schweizerhütte!!

Altstädtischen Graben 67 im Keller wohnt eine arme kranke Frau mit 2 Kindern. Es ist große Noth da und werden milde Gaben mit Dank angenommen.

Den geehrten Verfassern der unter der Chiffre **„Mehrere Enthusiasten und Viele Opernfreunde"** eingesandten Annonce in der Danziger Zeitung die ergebenste Bitte, sich für die Zukunft jeder Kundgebung **ähnlichen, wenn auch noch so freundlichen Interesses** für meine künstlerischen Leistungen in derartig öffentlicher Weise zu enthalten.
Franz Winkelmann.

Königsberger Lotterie, 4000 Gewinne, Ziehung den 21. April cr., Loose à 1 Thlr. bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

☞ Dieser Nummer liegt ein **Prospect** der so eben erscheinenden **dritten Auflage** des **Meyer'schen Conversations-Lexikons** bei.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.